

masche

Ausgabe 2 | 2021

Gesamtverband der deutschen
Maschenindustrie e. V.

INTERNATIONAL

Baumwollland Usbekistan

TRENDS

Schwieriger Modemarkt

INNOVATION

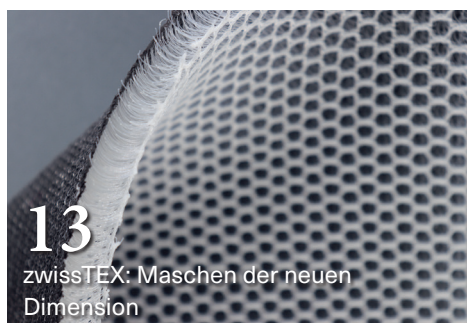
Nachhaltige Fasern und Farben

PREISANSTIEG

Teure Lieferketten

02

Inhalt



- 04 IM BLICKPUNKT
Wandel.Mut: Trends FS 2022
- 06 KURZ & INFORMATIV
- 08 TRENDS
Quo vadis, Modemarkt?
- 10 NACHHALTIGKEIT
CSR-Berichterstattung & VerPlaPos
- 14 Textilstandort Äthiopien
BESSERE BAUMWOLLE
- 16 RECHT
Verpackungsgesetz
- 17 BESCHWERDEVERFAHREN
Verpflichtende Hinweisgebersysteme
- 20 E-COMMERCE
Umsatzsteuerreform
- 21 CARL MEISER
Innovation hat Tradition
- 22 Textil vernetzt
Ein IIoT-Demonstrator lernt laufen
- 23 KNITERATE
Neue Business-Modelle für die Masche
- 24 TECHNISCHER AUSSCHUSS
- 26 WISSENSWERTES
Produkt- und Verfahrensinnovationen

Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie – GESAMTMASCHE e. V.

Präsidentin Martina Bandte

Redaktion Silvia Jungbauer

Gestaltung Simone Louis

Druck diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

Auflage 900

Ausgabe 02/2021 **Heftnummer** 37

Fotos Soweit ohne Vermerk, von Gesamtmasche

Titel © VDMD – Fotocollage dem VDMD Trendpuls FS 2022 „Wandel.Mut“, Trendthema 2: „Natur.Verstehen im Wandel“

Erscheinungsweise

Quartalsweise; Abweichung möglich

Kontakt

Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart

Telefon +49 711 5052841-0

Telefax +49 711 5052841-4

E-Mail info@gesamtmasche.de

➤ www.gesamtmasche.de

GESAMTMASCHE

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die Pandemie hat fast alle Bereiche der Wirtschaft ins Mark getroffen. Monatelange Lockdowns haben vor allem Anbietern im Modebereich zugesetzt. Nach Berechnungen des IW Köln hat die Pandemie bereits zum

Stand April 2021 in Deutschland Wohlfahrtsverluste von 250 Milliarden Euro verursacht. Rund 16.500 Unternehmen konnten der Krise trotz Insolvenzaussetzung und Staatshilfen nicht standhalten. Das wahre Ausmaß wird erst ersichtlich werden, wenn Schutzschirme, Sonderkredite und Kurzarbeitergeld entfallen.

In Pandemie und Wahlkampf gehen Politiker naturgemäß großzügig mit Steuermitteln um. Viele wurden durch die Corona-hilfen sicher auch vor unverschuldeter Insolvenz gerettet. Gleichzeitig hat der Gesetzgeber im Corona- und Wahljahr 2021 gleich mehrere Gesetze verabschiedet, die nicht nur Unternehmen, sondern allen Bürgern immense Kosten und einschneidende Wohlstandsverluste aufbürden. Ob CO₂-Reduktionsziele oder Sorgfaltpflichtengesetz: Dem Klima, den Entwicklungsländern und der Umwelt dürfte die neue Gesetzesflut letztlich mehr schaden als nutzen. Welcher Irrtum, zu glauben, die neuen Wirtschaftsmächte dieser Welt würden sich um den moralischen Zeigefinger aus Deutschland scheren! Berater, Verwalter, „Aktivisten“ – sie alle mögen kurzfristig Nutzen ziehen. Die notwendige Innovationskraft und wirtschaftliche Dynamik zur Überwindung der negativen Auswirkungen der Pandemie für Wirtschaft, Gesellschaft und Staatsfinanzen werden diese Gesetze eher ausbremsen.

Wenn Unternehmen, insbesondere des produzierenden Gewerbes, die Existenzgrundlage entzogen wird, wenn tagtäglicher Rechtfertigungszwang und Haftungsrisiken per Gesetz jeden Unternehmergeist ersticken, dann ist der wirtschaftliche Abstieg vorpro-

grammiert. Auf der internationalen Bühne mutieren wir zur Randfigur. Die Textil- und Modeindustrie gilt vielen Politikern, über die Parteigrenzen hinweg, offenbar als Relikt vergangener Tage. Sie ist für die meisten gedanklich längst gänzlich im Ausland verortet.

Die Coronapandemie hat die radikale Veränderung der globalen Rahmenbedingungen und Machtverhältnisse noch beschleunigt. Die Pandemie-Krise ist neben einer Wirtschaftsvor allem eine politische und gesellschaftliche Krise.

Innovative Unternehmen können sie überstehen, ja als Chance nutzen, wenn sie ihre Lieferketten widerstandsfähig machen, nahe am Markt produzieren und in ihren Innovationen nicht nachlassen. Die Maschinenbranche stellt sich diesen Herausforderungen. Lassen Sie uns hoffen, dass die Politik uns dabei in der neuen Legislatur den nötigen Handlungsspielraum und die entsprechende finanzielle Basis lässt.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Martina Bandte
Präsidentin Gesamtmasche

— — — — —
*Die Politik braucht
dringend mehr Realitätssinn. Ohne das
Schöpfen von Werten
und Verhältnismäßigkeit der Mittel ist der
Wohlstand unseres Landes in akuter Gefahr.*
— — — — —

Wandel.Mut

Mode-Kultur als die Chance für sichtbare Zukunftsentwicklung

Corona beschleunigt den Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft. Der Stillstand hat uns nachdenklich gemacht und bereits viel verändert und bewegt. In Textil und Mode wird der Wandel - wie seit jeher - am schnellsten sichtbar. Stand bisher das Was, die Sortimente und deren Funktionen, im Mittelpunkt, ist es in Zukunft das Wie, das Material, Form, Farbe und Inhalt bestimmt.

1. Lebens.Raum im Wandel

Lebens.Raum umfasst unsere direkte Umwelt – Wohnen, Beruf, Nachbarn. Wir sehnen uns nach Entschleunigung, Ruhe, Echtheit und Ehrlichkeit. Wir wollen Anerkennung und empathische Zuwendung um unserer selbst willen.



Der achtsame Umgang miteinander drückt sich in zarter, zurückhaltender Farbgebung aus: Pastelltöne, sanfte gedeckte Töne mit Eyecatcher, weiche matte Farben wie Apricot, warme Rosé-Töne, Sand und Zimt. Hart und weich, kühl und warm, puristisch und emotional. Fossile Natursteine stehen Pate für Inspiration und Beachtung.

Kommunikation steht künftig für die Gestaltung der Outfits im Vordergrund. Wie ziehe ich mich im Homeoffice an, wie bei kurzen Begegnungen? Die Feinnervigkeit in den Dessins und die Wahl der Unis spiegeln unsere Gefühle. Nach wie vor ist die graphische Optik im Vordergrund, jedoch mit Inhalten, die kommuniziert werden sollen.

2. Natur.Verstehen im Wandel

Natur.Verstehen meint Hineinlauschen in die Natur, sie verstehen, begreifen, achten, respektieren. Wir holen gewachsene Natur und lebendige Tiere als Freunde näher an uns heran und behandeln sie mit Wertschätzung.



Wind, Sonne, Wolken, Wasser und Pflanzen dienen als Inspiration für die gefühlte Farbgebung. Weiß als Träger, Champagner, Blautöne, gesättigt bis abgepudert, und vielschichtige Grüntöne. Hell und dunkel, natürlich und technisch, diffus und klar. In der Gegensätzlichkeit zwischen Gewachsenem und Erforschtem erwächst eine spannende Symbiose.

Für die Gestaltung stehen blumigen Dessinierungen, in Pflanzen- und Tiermotive, Wolken, sonnenbeschienenen Landschaften oder auch einfach Naturfarben im Vordergrund. Farbspiele in Gläsern und Gewässern, abgeblätterte Sujets, und natürlich Gealtertes bereichern die Darstellungen. Die Materialien sind, wie bei allen Wandel.Mut-Themen, per se der Nachhaltigkeit gewidmet. In Natur.Verstehen werden sie mit Recycling, Upcycling und neuen Fasern aus Abfällen vorgestellt.

3. Kultur.Welt.En im Wandel

Kultur.Welt.En meint die unendlichen Facetten und Lebensweisen von Menschen in den unterschiedlichsten Ländern und Erdteilen, die respektiert werden in ihrer Eigenart, ohne den Anspruch aufzugeben, dass auch unsere heimische Kultur geachtet und gesehen werden muss. Erinnerungsstücke werden in ein modernes Umfeld gebracht.



Die Farbigkeit macht sich an Tänzen und Folklore fest, die längst global zugänglich geworden ist. Rot und Violett sind im Vordergrund, aber auch schweres Gold und im Kontrast dazu zarte Pastelle. Auch hier spielen Gegensätze eine entscheidende Rolle: bunt und uni, emotional und nachdenklich, feurig und zurückhaltend.

Die Modernität der Outfits entsteht durch Integration sportiver Details in eine zurückgenommene Opulenz. Materialien dürfen aus dem Archiv genommen werden in ihrer natürlichen Schwere und mit ihrem Volumen. Traditionsreiche Stoffe wie Samt, Jacquard und Duchesse kommen wieder ins Spiel. Handcraft bricht sich in Form von Ponchos und geflochtenen Accessoires Bahn. Bohoblumen, metallische Elemente und Pailletten runden das Bild ab.

4. Generation.En im Wandel

Generation.En meint die Aufhebung der biologischen Altersgrenzen. An die Stelle von Generationskonflikten treten Erfahrung und gegenseitiger Austausch. Jugendliche wollen eine nachhaltige Welt gestalten und ziehen ältere Generationen mit. Bei Generation.En prallen aber auch Meinungen, Haltungen, Denken und Handeln kompromisslos aufeinander. Spaß haben und kritisches Denken, Party feiern und sich auf sich selbst besinnen stehen direkt beieinander.



Partygetränke als Farbausdruck symbolisieren die Zerrissenheit des Themas. Starkfarbigkeit neben sensiblen Pastellen, die Leichtigkeit des Seins neben tiefem Nachdenken. Die Materialien haben experimentellen Tiefgang: alles, was nicht recycelt werden kann, wird neu verwendet mit Konzepten, die einen anders gearteten Kreislauf hervorbringen.

Die Outfits in diesem Thema müssen Geschichten erzählen, in Sprache bringen, was die Generationen bewegt. An der neuen narrativen Mode-Kultur werden die Kunden Freude haben und positive Energie daraus ziehen können. Technik und Individualität, Digitalität und analoger Dialog sind kein Gegensatz mehr, sondern rücken Seite an Seite in die Zukunft.

Mara Michel ist Geschäftsführerin des VDMD, Netzwerk für Mode- und Textildesigner. Sie leitet das Trend-Research-Team des VDMD, das sich zu jeder Saison drei Tage lang mit Designern, Philosophen, Architekten, Marketing-Experten, Industrievertretern, Forschungsinstituten und Trendscouts trifft, um Zukunft zu erfassen: Wohin entwickelt sich unsere Gesellschaft? Wie reagieren die Menschen auf Veränderungen, und



mit welchen Produkten wollen sie sich in Zukunft umgeben? Mit ihrer Firma futurize – Die Trendagentur setzt sich Mara Michel mit gesellschaftlichen Themen auseinander und bietet der Industrie Lösungen für Produkte an, die „innovative Trends visualisieren und Träume treffen“.

✉ info@vdmd.org

3D-Strick für nachhaltiges Schuhwerk

Ein Expertenprojekt von **KARL MAYER STOLL** und **DESMA Schuhmaschinen** sorgt für nachhaltigen Ressourceneinsatz, optimiert die Passform und verkürzt deutlich die Lead Times. Durch die Harmonisierung von Prozessabläufen lassen sich über Unternehmensgrenzen hinweg komplexe Produkte effizient und nachhaltig fertigen.

Zunächst entstehen nahtlose, 3D-gestrickte Schuhschäfte, an die nach einem Aushär-

tungsprozess zur Aktivierung eingestrickter Funktionsgarne zweischichtige Sohlenkonstruktionen direkt angesohlt werden. Daraus ergeben sich minimierte Lead Times sowie abgestimmte Maschineneinstellungen für eine optimale Produktqualität - ohne Zusatzinvestitionen. Die eingesetzte Maschinenteknologien – STOLL-Flachstrick- und DESMA Direktansohlungstechnologie – sind in der Schuhindustrie bei innovativen Neuentwicklungen wie in der Massenproduk-



Bild: © STOLL

tion weit verbreitet. Die neue Lösung reduziert die Anzahl zeitaufwändiger Produktionsschritte wie die Schuhschaftkonfektion und das manuelle Fügen von Upper und Sohle aus verschiedenen Komponenten. Die nahtlose Fertigung vermeidet Verschnitt und damit Ressourcenverschwendung. Ein 3D-gestrickter Schuhoberstoff ohne Nähte erhöht zudem den Tragekomfort durch seine passgenaue Ausformung.

Stabwechsel bei MELCHIOR TEXTIL

Der langjährige Geschäftsführer von Melchior Textil, **Manfred Seeber**, wird nach 25-jähriger erfolgreicher Arbeit im Herbst 2021 in den Ruhestand gehen. Ihm folgt **Dietmar Rohrbach**, der am 1. Dezember 2020 in das Unternehmen eingetreten ist. Der ausgebildete



Dietmar Rohrbach hat im April dieses Jahres die Geschäftsführung der Melchior Textil übernommen.
Bild: © Dietmar Rohrbach

Textiltechniker ist Experte für langlebige Berufskleidungsgewebe. „Unsere Gewebe sind aufgrund ihrer hohen Qualität, Zuverlässigkeit und ihrem Design über alle Branchen hinweg geschätzt. Das Geheimnis des Erfolgs ist die intensive Zusammenarbeit mit unseren Partnern von MGC. Die Zugehörigkeit zu dieser starken Gruppe von Veredlungsexperten ermöglicht das konsequente Vorantreiben unseres Angebots an hochwertigen und anspruchsvollen Artikeln. Auf diese Herausforderung freue ich mich.“

www.melchior-textil.de

Die **Melchior Textil GmbH** ist ein Unternehmen des portugiesischen Ausrüstungsspezialisten MGC – Acabamentos Têxteis (Ronfe). Melchior Textil wurde im Jahr 1997 als Vertriebsgesellschaft gegründet und ist auf hochwertige Textilien für Berufskleidung, Corporate Fashion und den öffentlichen Bedarf spezialisiert. Das Sortiment umfasst eine einmalige Auswahl an exklusiven Buntgeweben und erstklassigen Unistoffen, die in ganz Europa vertrieben werden.



Neues Mitglied

Hohenstein Academy

Seit ihrer Gründung sind die Hohenstein Institute ein Ort des Wissens und der Wissensvermittlung. Bis heute profitieren zahlreiche Teilnehmer an Fort- und Weiterbildungen vom Wissen und der fundierten Erfahrung der Experten vor Ort. Die Hohenstein Academy bietet zeit- und ortsunabhängig allen Interessierten den

Zugang zu wertvollen Inhalten aus den umfassenden Bereichen und Kompetenzen des Hauses. Webinare, Webcasts, Tutorials und Videos, werden mehrsprachig angeboten. Begleitmaterial, Präsentationen und Hintergrundinformationen als Download runden das umfassende Lernangebot ab. Gleichzeitig bleibt das Präsenzscheidungsangebot im Angebot der Hohenstein Academy bestehen. Ab sofort verstärkt die Fördermitgliedschaft bei Gesamtmasche die traditionelle Kooperati-

on zwischen Hohenstein und dem Verband.

Gesamtmasche-Mitglieder erhalten auf alle Schulungsangebote der Hohenstein Academy vergünstigte Konditionen.

➤ Marc Rabah, Head of Hohenstein Academy, m.rabah@hohenstein.de

➤ Anja Barth, Referentin Technik & Wirtschaft, barth@gesamtmasche.de

Deutscher Gemeinschaftsstand auf der SIL/Interfilière Paris

Beim Salon International de la Lingerie (SIL) wird es im Januar 2022 erstmals einen German Pavilion geben. Die SIL Paris ist die führende internationale Leitmesse für die Bodywear-Branche.

Auf Initiative von Gesamtmasche fördert das Bundeswirtschaftsministerium das Projekt vor aufgrund der Sondersituation, in der sich die Branche coronabedingt befindet. Normalerweise sponsert der Bund nämlich keine Messebeteiligungen innerhalb der EU. Möglicherweise können auch Aussteller der Interfilière in die Förderung einbezogen werden. Durchführer ist die Leipziger Messe International. Sobald die Teilnahmebedingungen feststehen, wird Gesamtmasche im Detail zum German Pavilion in Paris informieren.



Bild: © Eurovet

➤ Jana Kowollik, LMI, j.kowollik@lm-international.com ➤ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

Secondhand auf dem Vormarsch

Zalando weitet Angebot für gebrauchte Kleidung aus

Der Online-Modehändler Zalando hat sein so genanntes „PRE-owned“-Angebot Ende April um sieben weitere europäische Märkte ausgeweitet. Die Second-Hand-Sparte der Plattform umfasst damit 13 Märkte. Auch Kunden in Italien, der Tschechischen Republik, Schweden, Finnland, Dänemark, Irland und Österreich können seither

gebrauchte Kleidungsstücke auf der Zalando-Plattform eintauschen, und gebrauchte Mode im Zalando Onlinestore kaufen. Bereits seit September 2020 ist das in Deutschland und Spanien möglich. Im Oktober kamen Belgien, Frankreich, die Niederlande und Polen zur Pre-Owned Kategorie hinzu.

ASFW Addis Abeba

Vom 3. bis 6. Dezember 2021 findet in Addis Abeba die African Sourcing and Fashion Week statt. Deutschland ist wieder mit einem bundesgeforderten Gemeinschaftsstand vertreten.

Die ASFW ist Afrikas größte Fachveranstaltung für die Fachmessen Texworld, Apparel Sourcing und Texprocess der Messe Frankfurt Exhibition GmbH. Veranstaltungsort 2021 ist das Congress Center des neuen Skylight Hotels. Durchführer ist die Messe Frankfurt. Durch die großzügige Bundesför-

derung sind die Beteiligungspreise mit 110 € pro qm inkl. Standbau oder 220 € pro Teilnehmer im „Informationszentrum“ (2 qm-Mini-Stand mit Basisequipment) sehr günstig.

Anmeldeschluss: 3. September 2021.

➤ Die Anmeldeunterlagen für den German Pavilion auf der Africa Sourcing and Fashion Week vom 3. bis 6. Dezember 2021 in Addis Abeba können im **Mitgliederbereich** von www.gesamtmasche.de heruntergeladen oder bei Gesamtmasche angefordert werden.

➤ www.asfw-online.com



TERMINE

22. Juli 2021

Neue PEM-Ursprungsregeln
Web-Seminar, Gesamtmasche

3. August 2021

Der 3D-Design-Prozess
Online-Workshop,
Hohenstein Academy

31. August 2021

ERFA-Kreis Verpackung & Recycling und ERFA-Kreis Öko-Design & textile Kreisläufe
Online-Meetings,
Gesamtmasche

23. September 2021

Textilkennzeichnung aktuell
Web-Seminar, Gesamtmasche

➤ www.gesamtmasche.de/veranstaltungen

43 %

der Bundesbürger glauben, dass als umweltfreundlich ausgewiesene Produkte tatsächlich einen positiveren

Einfluss auf die Umwelt haben als konventionelle Waren. Diese Skepsis führt auch zur geringen Bereitschaft, höhere Preise für nachhaltige Produkte zu zahlen. Damit sind die Deutschen die misstrauischsten EU-Bürger. Mit 83 Prozent am höchsten ist das Vertrauen in Portugal.

Infoquelle: IW Köln



Bild: © ASFW

Modemarkt, quo vadis?

Auch wenn sich die Pandemie weltweit allmählich auf dem Rückzug befindet, herrscht in vielen Märkten nach wie vor große Unsicherheit. Die Wirtschaftsforscher von Euromonitor International schätzen in ihrer jüngsten Analyse zum weltweiten Geschäft mit Bekleidung und Schuhen das Umsatzplus 2021 auf 10 Prozent. 2020 waren die weltweiten Bekleidungsumsätze um 19 Prozent geschrumpft, in Deutschland sogar um 21 Prozent.

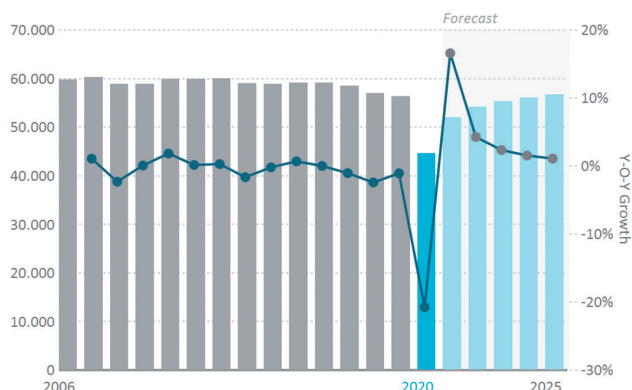
Für die Jahre 2022 bis 2025 erwarten die Analysten niedrige einstellige Wachstumsraten. Dieses Wachstum wird jedoch den scharfen Rückgang im Corona-Jahr 2020 nicht vollständig kompensieren.

China dürfte in der Periode 2020 bis 2025 für fast ein Viertel des globalen Wachstums stehen, da sich das Land bereits erholt hat und die Verbraucherausgaben stetig ansteigen. Für Nordamerika prognostizieren die Experten ebenfalls eine relativ schnelle Erholung. Westeuropa hinkt jedoch deutlich hinterher.

In Deutschland wird das Umsatzniveau 2019 womöglich auch langfristig nicht erreicht. Noch bitterer wird die Entwicklung durch die Tendenz zu weiter fallenden Stückpreisen: Das verfügbare Einkommen bedeutender Konsumentengruppen wächst nicht mehr oder schrumpft sogar. Andere Kostenfaktoren wie Wohnen, Energie und Verkehr fressen größere Anteile des Budgets. Auch Zukunftsorgen wie die Angst um den Arbeitsplatz, die künftige Rente oder hohen Kosten für die Gesundheit dämpfen die Konsumbereitschaft. Vor allem soll es für den Durchschnittskäufer möglichst günstig zugehen. Von bewusstem Einkaufsverhalten und höherer Zahlungsbereitschaft für nachhaltig hergestellte oder besonders langlebige Ware kann leider keine Rede sein.

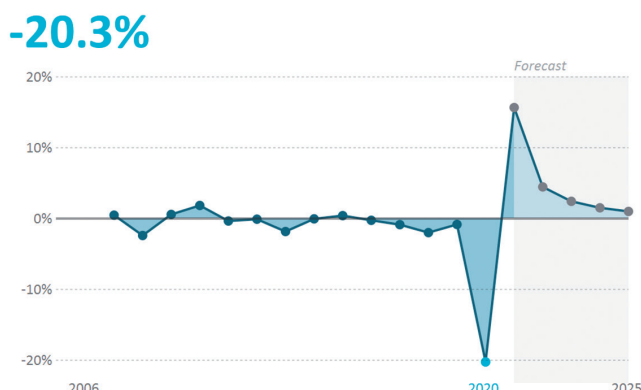
Retail-Umsatz Bekleidung 2006 bis 2025

Mio. €, zu konstanten Preisen 2020



Sales Performance: Bekleidung und Schuhe 2006 bis 2025

Umsatzwachstum (%), zu konstanten Preisen 2020

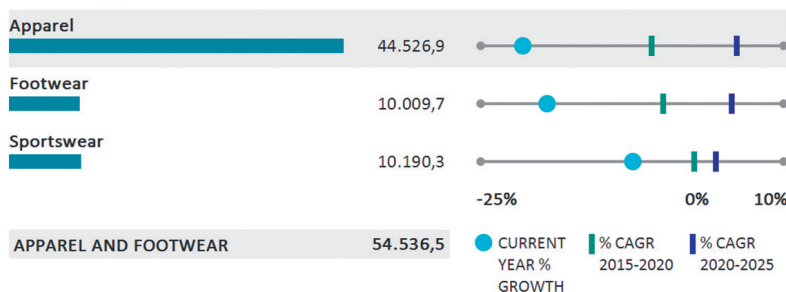


Corona und das Private Label-Business

Mit 47 Prozent Weltmarktanteil ist Westeuropa der mit Abstand wichtigste Private Label-Markt für Mode. Der Corona-Lockdown traf zwar auch die Eigenmarken. Sie hatten es aber längst nicht so schwer wie Markenprodukte. Die Nachfrage nach Private Label-Produkten folgt in der Regel der Wirtschaftsentwicklung: Eigenmarken profitieren in Zeiten der Rezession und sind in Zeiten stärkeren Wachstums weniger gefragt. Diese Entwicklung zeigte sich während des Corona-Lockdowns besonders deutlich: Die Verkäufe von Markenprodukten waren sehr viel stärker rückläufig. Das hat nicht nur etwas mit der Sparsamkeit der Verbraucher zu tun, sondern mit den Vertriebskanälen: Während Fachhändler und Kaufhäuser im Lockdown monatelang schließen mussten, kauften die Verbraucher Kleidung dort, wo geöffnet war: Beim Lebensmitteleinzelhandel und online.

Umsatzrends: Plus für Sport und Funktion

Retail-Umsatz 2020 in Mio. €, konstanten Preisen 2020



Grafiken: © Euromonitor International 2021



125 Jahre strickchic

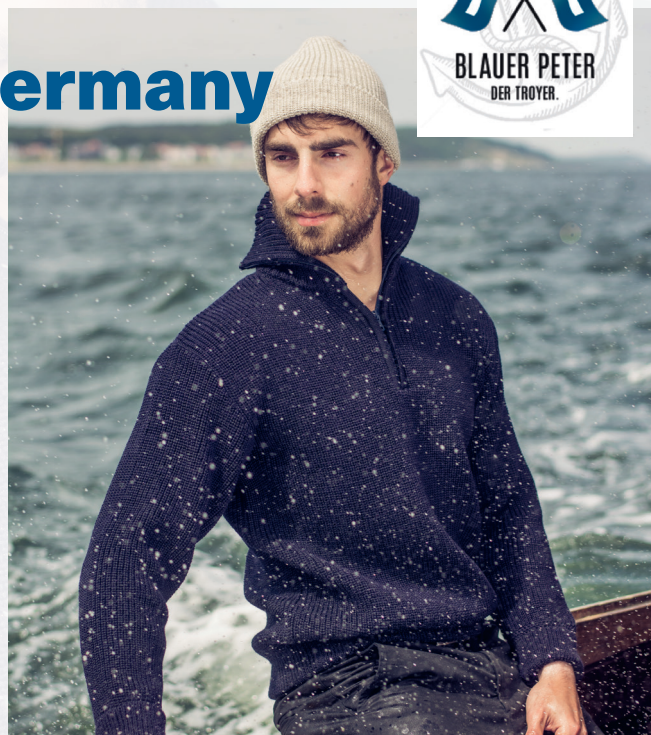
Masche Made in Germany

Seit 1896 stehen Pullover, Jacken, Mützen und andere Strickwaren aus dem Hause strickchic für Qualität und für Maschenmode Made in Germany. Strickfabrikant Gerald Rosner stellt seine Produkte ausschließlich im eigenen Betrieb her – einem Traditionsunternehmen im Manufakturformat mit hochmodernem Maschinenpark.

Auf den „Blauen Peter“ ist Verlass, besonders wenn die Zeiten rau sind. Die in Apolda wahlweise aus südamerikanischer Schur- oder Merinowolle gestrickten Pullover dieses Labels verkauften sich auch in Corona-Zeiten gut. Die robusten Troyer haben inzwischen Fans in ganz Europa. Deshalb haben die 25 Mitarbeiter bei strickchic immer ordentlich zu tun, und trotz Corona-Auswirkungen können Geschäftsführer Gerald Rosner und Christoph Müller im 125. Jahr der Unternehmensgeschichte ein relativ positives Fazit ziehen.

Gerald Rosners Urgroßvater Emil Moths kam Anfang 1890 nach Apolda, gründete 1896 eine kleine Strickwerkstatt und startete 1904 in der Lessingstraße 67 mit seinem ersten Neubau eines Wohngebäudes mit Strickerei durch. Heute ist das Haus rückwärtig mit der Nachwende-Produktionsstätte in der Herderstraße verbunden. Erfolgsrezept war vor allem Moths' Erfindungsreichtum, weiß Gerald Rosner, der gelernter Stricker und gleichzeitig studierter Kybernetiker ist. So habe sein Großvater 1923 ein Patent auf eine Jacquardeinrichtung an einer Strickmaschine angemeldet. Das Unternehmen entwickelte sich daraufhin derart gut, dass Moths sich einen Horch leisten konnte, mit dem er auch mal eben zum Fußball auf Schalke gedüst sein soll.

Ältester Beleg der Firmengeschichte, die auch das Kapitel Enteignung 1972 und damit die Umwandlung zum Volkseigenen Betrieb „strickchic“ kennt, ist ein Musterbuch. Der Foliant birgt bestens



Unter dem Label „Blauer Peter“ startet strickchic 2018 unter www.troyer-shop.de den Direktvertrieb einer Kollektion von Seemanns-Troyern, -Jacken, -Mützen und -Schals. 2021 wird das Internetgeschäft durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Ladenschließungen zum unverzichtbaren Vertriebsweg.

gehütetes Firmenwissen. Christoph Müller spricht vom „Heiligtum“. So wird der Ideenschatz auch heute weiter gepflegt und erweitert.

In Corona-Zeiten sind für strickchic nicht nur edle Pullover eine sichere Bank, sondern die breite Aufstellung der Firma: Wichtige Säulen sind die Zusammenarbeit mit Designerlabels, für die man auch Kleinserien fertigt, Forschungsk Kooperationen mit Universitäten zu smarten Textilien und die Tochterfirma „warmX“, die seit 2005 mit aktiv heizender Unterwäsche für Jäger eine Nische besetzt. So lässt es sich in Apolda auch in schwierigen Zeiten erfolgreich weiterstricken.

➤ www.strickchic.de



Gerald Rosner (re.) und sein Neffe Christoph Müller mit dem Firmenschatz von strickchic: dem alten Musterbuch.

Nachhaltig heißt langlebig

„Wir machen unsere Produkte so, dass sie viele Jahre halten. Das ist wahre Nachhaltigkeit. In den letzten 15 Jahren haben wir unsere Produktion von Zuschnittware auf Fully Fashioned umgestellt. Damit hat sich unser Abfall von 30 auf nur noch 2-3 % des eingesetzten Garns reduziert. Uns geht es dabei nicht um irgendein Nachhaltigkeitsiegel, sondern einfach darum, die Qualität der Produkte zu erhöhen und Ressourcen zu sparen.“

Gerald Rosner, Geschäftsführer strickchic GmbH

Neue EU-Regeln für die CSR-Berichterstattung

Die EU-Kommission hat im April einen Vorschlag zur Ausweitung der nichtfinanziellen Berichtspflichten vorgelegt. Die Änderungen der CSR-Richtlinie sollen für mehr Transparenz über nachhaltige Aspekte sorgen. In Deutschland werden künftig mehrere tausend Unternehmen verpflichtet sein, über nichtfinanzielle Informationen zu berichten. Die geplanten Änderungen betreffen bereits die Berichtsperiode 2023.

Schon seit 2017 sind große kapitalmarktorientierte Unternehmen, Kreditinstitute und Versicherungen in der EU dazu verpflichtet, über nichtfinanzielle Aspekte zu berichten. Mit den jetzt vorgeschlagenen Änderungen legt die EU-Kommission einen Fahrplan zur Integration von nichtfinanziellen Informationen in die Finanzberichterstattung vor. Dieser Plan sieht klare Verantwortlichkeiten für die Erstellung, Überwachung und Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung vor. Zusätzlich soll eine Angleichung mit aktuell laufenden Regulierungen im Bereich EU Action Plan on Sustainable Finance/EU Green Deal erfolgen.

Die EU-Kommission will den Vorschlag noch 2021 verabschieden. Bis Ende 2022 sollen die Mitgliedstaaten die Vorgaben dann in nationales Recht umsetzen müssen. Die Berichtspflicht soll für Nachhaltigkeitsberichte gelten, die ab dem 1. Januar 2024 veröffentlicht werden. Die Änderungen würden also bereits die Berichtsperiode 2023 betreffen. Was heute für die klassische Finanzberichterstattung gilt, wird mit Umsetzung der Vorschläge in wenigen Jahren auch für die Nachhaltigkeitsberichterstattung verbindlich sein.

- Nähere Informationen zu Adressaten, Berichtsinhalten und Prüfpflichten sind im **Mitgliederbereich** von www.gesamtmasche.de abrufbar.

„VerPlaPos“

Plastikvermeidung in der textilen Lieferkette

Im Rahmen des Forschungsprojekts VerPlaPos hat ein Forschungsteam der Universität Münster die Vermeidungsmöglichkeiten von Plastik in der textilen Lieferkette und am Point of Sale analysiert hat.



www.plastikvermeidung.de

Nach drei Jahren Forschungsarbeit wurden die Ergebnisse kürzlich in zwei Business Cases mit den Schwerpunkten *Vermeidung* und *Recycling* veröffentlicht.

Der **Business Case zum Thema Vermeidung** enthält einen Leitfaden zur Optimierung des Verpackungseinsatzes entlang der Lieferkette. Er bietet Unternehmen einen standardisierten Austausch über die Prozessschritte und das dabei eingesetzte Verpackungsmaterial mit vor- und nachgelagerten Akteuren. Zudem skizziert er Austauschmöglichkeiten mit NGOs und Verbrauchern. Im Zentrum stand die Bewertung von Polybag-Alternativen. Hierbei wurden u. a. recycelte, bioabbaubare sowie wiederverwendbare Polybags unter betriebswirtschaftlichen sowie ökobilanziellen Gesichtspunkten beurteilt. Untersucht wurden zudem, unter welchen Bedingungen Mehrwegtransportboxen als effiziente Transportlösung anbieten.

Der **Business Case zum Thema Recycling** gibt einen Überblick über den Ist-Zustand aktueller Recyclingansätze für Plastikverpackungen innerhalb der textilen Lieferkette und zeigt Verbesserungsmöglichkeiten auf. Er enthält ein Konzept für eine Recyclinganlage, mit der Kunststoffabfälle vom PoS zu 3D-Druck-Filament recycelt und anschließend für die Herstellung neuer Produkte im 3D-Drucker genutzt werden können. Daneben werden verschiedene Forschungsergebnisse zu Möglichkeiten und Grenzen der Herstellung von Textilien mittels 3D-Druck vorgestellt.

- Download der Forschungsberichte unter <https://www.fatm.de/de/unsere-arbeit/publikationen/forschungsberichte>
- britta.frommeyer@wiwi.uni-muenster.de,
julia.koch@wiwi.uni-muenster.de

Die Forschungsergebnisse sind Teil eines BMBF-geförderten Verbundvorhabens „Verbraucherreaktionen bei Plastik und dessen Vermeidungsmöglichkeiten am Point of Sale“.

SPEIDEL.

Nachhaltig in allen Lebenslagen

„Unsere Produkte wollen Frauen nicht verändern, sondern sie darin bestätigen, sie selbst zu sein“, sagt Swenja Speidel, Marketing-Chefin des Bodelshauser Wäschspezialisten SPEIDEL. „Frauen verdienen in allen Lebenslagen ein gutes Gefühl auf der Haut. Deshalb haben wir „Mama by SPEIDEL“ und „Pure – remade with love“ gelauncht.“ Beide Linien stehen für hochwertige und komfortable Basics, die außerdem auch noch gut aussehen.

Bilder: © SPEIDEL

Mama by SPEIDEL:

Wohlfühlwäsche in Schwangerschaft und Stillzeit

Grundlage der neuen Mama by SPEIDEL-Serie ist das smarte Material Natural Beauty. Es kombiniert SeaCell™ LT-Fasern auf Algenbasis mit feinsten Supima Baumwolle. Beim Tragen der Wäsche setzt die natürliche Hautfeuchtigkeit Nährstoffe der Alge frei, die die Haut während der Schwangerschaft pflegen. „Die Teile sollen nachhaltig sein, aber unbedingt auch bequem, und sie dürfen nicht einschneiden“, erklärt Swenja Speidel. Ist das Baby erst da, muss es oft schnell gehen: der so genannte „Fastfood-BH“ garantiert durch einfaches Herunterziehen des Cups eine schnelle Nahrungsaufnahme. Damit die Romantik nicht zu kurz kommt, gibt es Still-Bustiers, High Rise-Slips und Radler auch mit floraler Spitze und in zartem Lychee.

Pure – remade with love:

Weil weniger manchmal einfach mehr ist

„Pure – remade with love“ etabliert das Thema Recycling fest im Basic-Programm. „Pure besteht zu 86 Prozent aus Reco Nylon®, einer umweltfreundlichen und mechanisch hergestellten Faser aus recyceltem Polyamid“, so Swenja Speidel. Ausgangsbasis für die neue Tüllserie bilden Reste aus der unternehmenseigenen Produktion des Faserherstellers NUREL. Der Produktionsprozess von Reco Nylon® findet vollständig bei NUREL statt. Das spart CO₂-Emissionen, die sonst bei Herstellung und Transport entstehen würden. Die Produktion von Reco Nylon® erzeugt etwa neun Mal weniger CO₂-Emissionen als die Standardproduktionsverfahren für neues Polyamid.

„Wirkliche Wohlfühlwäsche zu machen heißt für uns, Frauen nachhaltige, komfortable und gleichzeitig ästhetische Produkte zu bieten.“

Swenja Speidel,
SPEIDEL GmbH



SPEIDEL wurde 1952 von Rosa und Hans Speidel in Bodelshausen gegründet. Dort befindet sich noch heute der Hauptsitz des Unternehmens. Rund 200 Mitarbeiter arbeiten hier in der Verwaltung, Logistik, Strickerei, Zuschneiderei und im Musteratelier. Alle Stoffe werden nach OEKO TEX®-Standard 100 in Deutschland hergestellt. Konfektioniert wird in zwei eigenen Betrieben in Ungarn und Rumänien, wo das Unternehmen weitere 500 Personen beschäftigt – getreu der Devise: Quality made in Europe. Als BSCI-Mitglied setzt SPEIDEL dabei auf faire Arbeitsbedingungen und nachhaltige Rohstoffe. Die Marken SPEIDEL, SYLVIA SPEIDEL und

myCloset bieten nachhaltige Wohlfühlwäsche für Frauen in allen Lebenslagen. Sylvia Speidel und Tochter Alissa bilden das Design-Team, Swenja Speidel und Gründertochter Gisela Geißler verantworten das Marketing. Günter Speidel führt das Unternehmen als geschäftsführender Gesellschafter gemeinsam mit Gerhard Alliger (GF) und Engelbert Noll (CFO).

➤ www.speidel-lingerie.de

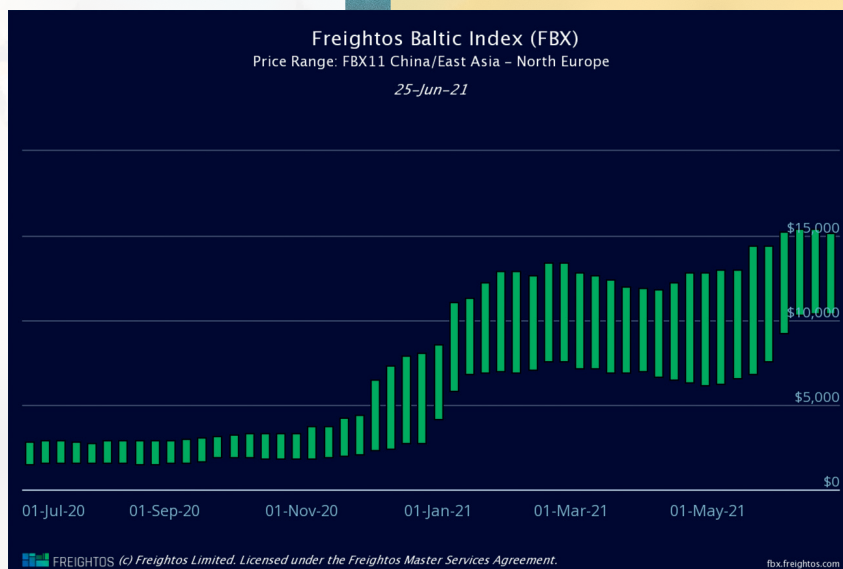
Rohstoffpreise steigen weiter

Steigende Ölpreise und die weltweite konjunkturelle Erholung führen zu weiter steigenden Faser- und Garnpreisen und Knappheiten in praktisch sämtlichen Bereichen. Die Preise in Asien steigen gegenüber den Faser- und Garnpreisen in Europa weniger stark an oder sinken sogar leicht. EU-Strafzölle auf das PET-Vorprodukt Monoethylenglykol (MEG) aus den USA und Saudi-Arabien seit Mitte Juni verstärken den Preisauftrieb bei Polyester. Hohe Frachtraten und geringe Verfügbarkeiten nutzen die europäischen Anbieter zur Durchsetzung immer höherer Preise in Europa. Der steigende Preis des Polyamid-Vorprodukts Benzol treibt die Polyamid-Preise in Europa ebenfalls weiter nach oben. Drohende EU-Sanktionen auf Importe aus Belarus könnten zusätzlich auf den PA-, PES- und PP-Preis auswirken. Bei zertifizierten Baumwollqualitäten herrschen eklatante Knappheiten. GOTS-zertifizierte Qualitäten stehen mittelfristig bei Weitem nicht in ausreichender Menge zur Verfügung.

Explodierende Frachtraten

Frachtraten und Containerverfügbarkeiten sind nach wie vor ein großes Problem für Preise und Lieferzeiten. Die Textil- und Modebranche bezieht neben Fertigwaren auch dringend benötigte Vorprodukte aus Fernost, für die nicht ohne Weiteres alternative Lieferanten gefunden werden können. Auswirkungen auf die Preise, aber auch auf das Produktangebot selbst dürften daher nicht ausbleiben. Bereits 2020 sind die Frachtraten im internationalen Containerverkehr förmlich explodiert. Während Europa in den vergangenen Monaten vergleichsweise wenig nach Asien exportiert hat, laufen die Volkswirtschaften dort, insbesondere in China, seit einem Jahr wieder mit hoher Auslastung. Die internationale Container-Rotation weist ein erhebliches Ungleichgewicht auf: Container, die sich in den Nordseehäfen stapeln,

werden in Fernost dringend benötigt. Im Jahresverlauf haben sich die Frachtraten für Container von Asien nach Europa vervielfacht und weisen auch Mitte 2021 weiter nach oben. Staus, Verspätungen und hohe Frachtkosten bleiben an der Tagesordnung.



Warenursprung und Präferenzen: Neue Paneuromed-Regeln

Ab 1. September 2021 werden schrittweise die modernisierten Ursprungsregeln in der Paneuropa-Mittelmeer-Zone eingeführt. Den Anfang machen EU und Schweiz.

Nach über zehn Jahren Verhandlungen hat die EU 2020 die Vorschläge für ein modernisiertes Ursprungsregelwerk im Rahmen der Paneuropa-Mittelmeer-Zone gebilligt. Zu der Zone rund um die EU gehören die EFTA-Länder, die Westbalkan-Staaten, Maghreb, Maschrek und die Türkei, außerdem die Ukraine, Georgien und Moldau. Die neuen Ursprungsregeln sehen Erleichterungen und mehr Flexibilität bei der Erlangung des präferenziellen Ursprungs vor. Für Textilien und Bekleidung gibt es künftig deutlich mehr Möglichkeiten, den Ursprung zu erreichen. Allerdings wird das Regelwerk dadurch aufgebläht und noch schwerer verständlich. Beispiele für die neuen Regeln sind Ursprungsentstehung durch Färben und Stricken, Stricken und Färben, Konfektion nach Bedrucken oder im Bereich Garne, Zwirnen und ein mechanischer

Vorgang. Neuerungen gibt es auch bei der Kumulierung, bei den Toleranzregeln für den Einsatz von Nicht-Ursprungsware und beim Ursprungsnachweis.

Wie bei der „alten“ Paneuromed ist Bedingung für die Anwendbarkeit der neuen Regeln, dass die nationalen Parlamente das neue Modell ratifizieren. Die EU-Kommission will noch im Sommer eine Matrix abbilden, in der die schrittweise Vernetzung im Rahmen der neuen Paneuromed vermerkt wird. Die ersten Nutzer werden die EU und die Schweiz sein, zunächst nur bilateral. Läuft alles wie geplant, können Unternehmen die neuen Regeln im Warenverkehr EU-Schweiz bereits ab 1. September nutzen.

SAVE THE DATE
Ursprungsregeln in der modernisierten PEM
Online-Seminar | 22. Juli 2021

Maschen der neuen Dimension

Die zwissTEX Germany GmbH mit Sitz in Gerstetten produziert technische Textilien und Verbundstoffe. Die Entwicklung zukunftsweisender Innovationen hat sich der Hersteller zum Prinzip gemacht.

zwissCLEAN® protected by Livinguard

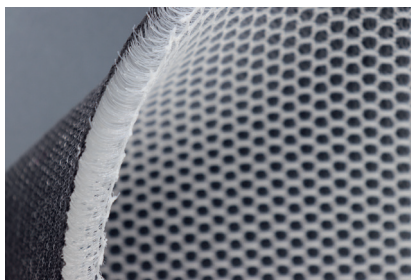
Textilien der Produktlinie zwissCLEAN® protected by Livinguard eliminieren hochwirksam Viren und Bakterien und lassen sich vielfältig einsetzen - von der Medizin über Bekleidung und Innenausstattung bis hin zum Automobil. Mit der Livinguard Technologie behandelte Textilien können nachweislich 99,9% des SARS-CoV-2 inaktivieren. Die Livinguard Technologie zerstört kontinuierlich Bakterien und Viren und verhindert so deren Ausbreitung. Die Textilien sind waschbar und dadurch besonders langlebig. Die antivirale und antibakterielle Wirkung des Textils bleibt über 30 Wäschen erhalten. Die Veredelung erfolgt in Deutschland unter nachhaltigen Produktionsbedingungen. Die umweltschonende Rezeptur enthält keinerlei gesundheitsschädliche Stoffe oder Metalle. Sie unterbricht vielmehr physikalisch die Zellmembran der Viren und Bakterien. zwissTEX kann so gut wie jedes Textil mit zwissCLEAN® protected by Livinguard ausrüsten. Das zwissCLEAN FABRICS Sortiment umfasst fünf Standardtextilien mit unterschiedlichen Materialkombinationen.



FREE D MESH vereint verschiedene Funktionalitäten und Design in einem Textil

Spacer Fabrics der Eigenmarke FREE D MESH bestehen aus zwei Gewirken, die durch Abstandsfäden zu einer dreidimensionalen Fläche verbunden werden. Dadurch lassen sich verschiedene Funktionalitäten und Designs in einem Hightech-Textil kombinieren. Abstandsgewirke sind viel mehr als nur eine Alternative zum

klassischen Schaum: Je nach Kundenanforderung können mit FREE D MESH dank der individuellen Gestaltungsmöglichkeiten mehrere Eigenschaften in einem 3D Textil abgebildet werden.



Als einer der führenden Anbieter fertigt zwissTEX Abstandsgewirke in allen möglichen Farb- und Musterkombinationen. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. So lassen sich spektakuläre Effekte realisieren. FREE D MESH ist waschbar und scheuerbeständig. Aufgrund seines einzigartigen Rückstellungsvermögens ist das Produkt besonders langlebig. FREE D MESH ist extrem verformbar und kehrt auch nach hoher Krafteinwirkung immer wieder in seine ursprüngliche Form zurück. Es kann zudem als Abstandshalter oder Filter dienen sowie die Luftzirkulation verbessern. FREE D MESH Artikel sind aus zu 100 % recycelten Garnen und mit unterschiedlichen Kaschierungen erhältlich.

Mit 4 D MESH denkt zwissTEX eine Dimension weiter

4 D MESH Gewirke bestehen aus vier Dimensionen. Diese ermöglichen eine umfangreiche Variabilität in Höhe, Form und Position des Textils. Neben hervorragenden Individualisierungseigenschaften bestehen 4 D MESH Produkte durch einzigartige Designeffekte und ermöglichen eine effiziente Konfektion. Zudem können die textilen Oberflächen nach technischem Anspruch gestaltet werden, um z.B. eine hohe Atmungsaktivität sicherzustellen. Es können unterschiedliche Materialkombinationen eingesetzt werden, wodurch 4 D MESH für eine Vielzahl von Anwendungen in den verschiedensten Bereichen attraktiv ist. Durch 4 D MESH ist zwissTEX in der Lage, ein fertig konfektioniertes Textilprodukt, beispielsweise Handschuhe oder Masken, in einem durchgängigen Produktionsschritt zu fertigen.

Über zwissTEX

Die zwissTEX GmbH ist internationaler Partner für die Entwicklung, Produktion, Veredelung und Kaschierung von Textilien. Mit Standorten in Deutschland, Mexiko, China und den USA ist zwissTEX weltweit vertreten. Der Stammsitz der mittelständischen Unternehmensgruppe ist in Gerstetten, Baden-Württemberg. Die zwissTEX GmbH ist Teil der Dr. Zwissler Holding AG.

➤ www.zwistex.com, www.zwissclean.com und www.freedmesh.de

Textilstandort Äthiopien

Einsammeln von Baumwollproben auf der Haile Farm in Etang, Gambela.

Die Pläne Äthiopiens, die Textilproduktion voranzutreiben, werden derzeit mehrfach ausgebremst: Die Corona-Krise hat den gerade aufkeimenden Export wieder einbrechen lassen. Der andauernde Tigray-Konflikt schreckt Einkäufer ab und behindert die Hersteller. Dazu kommt die Baumwollknappheit: Ca. 40 Prozent der letzten Ernte wurden durch Überschwemmungen vernichtet oder schwer beschädigt. In dieser schwierigen Phase unterstützt die Verbändepartnerschaft „Partner Africa Ethiopia“ von Gesamtmasche und ETGAMA den äthiopischen Baumwollsektor mit Know-how und Feldversuchen.

Die Exportpläne der äthiopischen Textilbranche haben sich vorerst zerschlagen: Mit Branchenausfuhren von gerade einmal 135 Mio. US-Dollar 2020 bleibt das Land weit hinter der internationalen Konkurrenz und den eigenen Plänen zurück. Gleichzeitig haben in den letzten Jahren zahlreiche – meist asiatische – Bekleidungsfirmen Produktionen eröffnet, die vor allem den US-amerikanischen Markt im Blick haben. Anders als die EU sind die USA bei der Vergabe von Zollpräferenzen an Entwicklungsländern wählerisch. Dadurch entsteht für äthiopische Produzenten ein echter Zollvorteil gegenüber asiatischen Konkurrenten z. B. aus Bangladesch. Die heimische Textilbranche ist weniger exportorientiert und stark geprägt durch die vollstufige Verarbeitung der Baumwolle. Entsprechend groß ist die Abhängigkeit von ausreichenden Mengen in passabler Qualität, die aus äthiopischem Anbau zur Verfügung gestellt werden können.

Baumwollanbau unter der Lupe

Die Projektpartner Gesamtmasche und ETGAMA haben im Herbst 2020 eine Pilotinitiative für Qualitätsverbesserung und Zertifizierung im äthiopischen Baumwollsektor gestartet. In einer ersten Phase wurde der äthiopische Baumwollanbau durch Experten des Ethiopian Textile Industry Development Institute (ETIDI)

„kartographiert“. Dabei ging es nicht nur um Anbauflächen und Erträge, sondern auch um die Größe einzelner Farmen, die Art der Bewässerung sowie bereits vorhandene und geplante Zertifizierungen. Die Voraussetzungen sind grundsätzlich gut: Zertifizierungen v. a. nach BCI haben bereits begonnen. „Vor allem punkten äthiopische Baumwollbauern damit, dass sie weitgehend auf Pestizide und Dünger verzichten – auch wenn sich kein Zertifikat haben“, erklärt Mesele Mekuria, Cotton Inspection Director des ETIDI. Auch die Tatsache, dass in vielen Anbaugebieten aufgrund ausreichender Regenfälle auf künstliche Bewässerung verzichtet werden kann, ist unter Nachhaltigkeitsaspekten ein klarer Pluspunkt.

Herausforderung Faserqualität

In einer zweiten Phase zur Erntezeit 2020/21 wurden Baumwollfasern unterschiedlicher Regionen Qualitätstest unterzogen. Dazu wurden Proben bei einer Pilotgruppe von 25 Baumwollfarmen gezogen, die vor und nach der Entkörnung professionell im ETIDI-Labor überprüft und nach Lint-Grading klassifiziert wurden. Um Fehler auszuschließen, erfolgte die Probenentnahme durch das ETIDI-Team auf den Farmen vor Ort. Bei den Stapellängen liegt Äthiopien durchaus im Bereich guter Standardqualitäten,

Metema, Amhara, an der Grenze zum Südsudan: Traditioneller Schutz gegen Vögel.



Alle Bilder: © Gesamtmasche

Nachhaltige Baumwollerzeugung im Aufwind

Äthiopien erzeugt heute den größeren Teil seiner Baumwolle noch konventionell. Zertifizierte Qualitäten, vor allem BCI Cotton, befinden sich im Aufwind. Die nördlichen Regionen Tigray und Amhara sind dabei führend, außerdem das südliche Bana Tsemay (SNNPR). Weil die Farmer ohnehin kaum auf Chemie setzen, sind die Voraussetzungen für zertifizierte Anbaumethoden gut. Sowohl auf Dünger als auch auf Pestizide wird verzichtet. Bei der Transportverpackung kommt zunehmend Baumwolle statt Plastik zum Einsatz.

in einigen Regionen werden auch Langstapelfasern erzeugt. Bei der Klassifikation wurden neben den Fasermaßen vor allem Parameter wie Farbe und Fremdstoffe berücksichtigt. Hier liegt nach Ansicht von Mesele Mekuria großes Verbesserungspotenzial, das sich relativ einfach heben lässt: „Verunreinigungen beim Handpflücken und beim Transport lassen sich ohne große Kosten eindämmen.“

Mit Expertise durch das Baumwolljahr

Mit der neuen Baumwollsaison hat sich das Pilotprojekt Qualitätsverbesserungen über direkte Maßnahmen und Trainings vor Ort auf die Fahnen geschrieben, die im Juni angelaufen sind. Von der Aussaat bis zur Ernte, anschließendem Transport und Ginning werden Farmer in den Testregionen Afar, Arbaminch, Gambela und Gonder/Amhara von erfahrenen Experten des ETIDI mit Praxis-Trainings vor Ort begleitet. Bei der nächsten Ernte lassen sich die Qualitätsverbesserungen dann objektiv durch Vergleich mit den Vorjahreswerten messen.



Die Ernte ist eingebracht. Omorate (Southern Nations, Nationalities and Peoples' Region), Benatsemay.



Die Bezahlung der Pflücker richtet sich nach dem Gewicht der geernteten Baumwolle. Omorate (Southern Nations, Nationalities and Peoples' Region), Friel Farm.

Transparenzinitiative

Die großen und kleinen Farmen des Pilotprojekts bilden den Ausgangspunkt für eine Transparenzinitiative, für die sich bereits über 20 baumwollverarbeitende Textilbetriebe in Äthiopien gemeldet haben: Der Produktionsprozess soll über die verschiedenen Verarbeitungsstufen vom Feld bis zur Fertigware sichtbar gemacht werden. Sogar ein kleiner Dokumentarfilm dazu ist bereits in Planung.

Unterstützung statt moralischer Zeigefinger

Bei der Initiative geht es nicht um Vorzeigebetriebe, sondern um den offenen Umgang mit lokalen Strukturen. „So lassen sich Schwachstellen und Nachholbedarf bei internationalen Standards leichter entdecken und abstellen“, ist Silvia Jungbauer von Gesamtmasche überzeugt. „Wir können nur hoffen, dass uns die deutsche Lieferkettengesetzgebung keinen Strich durch die Rechnung macht.“ Denn im Hauruckverfahren ließe sich kein Idealzustand herstellen. „Wir sollten stetige, überprüfbare Verbesserungen anstreben, statt Maximalforderungen zu platzieren, die für äthiopische Lieferanten momentan schlichtweg nicht erfüllbar sind. Damit würden wir die lokalen Hersteller einfach alleine lassen – ohne jede Chance auf Auslandsgeschäft.“

Verpackungsgesetz novelliert

Der Bundestag hat am 6. Mai 2021 eine Novelle zum Verpackungsgesetzes verabschiedet. Damit werden insbesondere auch für die Maschinenindustrie relevante Registrierungs-, Nachweis- und Informationspflichten ausgeweitet. Das Gesetz muss noch den Bundesrat passieren, bevor die ersten Vorschriften bereits zum 03. Juli 2021 in Kraft treten können.

Ausweitung der Informations- und Nachweispflichten

Bereits ab 03. Juli 2021 müssen Letztvertreiber, die nicht systembeteiligte Verpackungen i.S. des § 15 VerpackG an Endverbraucher übergeben, diese durch geeignete Maßnahmen in angemessenem Umfang über die Rückgabemöglichkeit dieser Verpackungen und deren Sinn und Zweck informieren. Endverbraucher sind dabei solche, die die verpackten Waren nicht mehr gewerbsmäßig weiter in Verkehr bringen. Die Infopflicht besteht demnach nicht für die nicht systembeteiligungspflichtigen Verpackungen bei Lieferungen an Fachhändler, da diese die Waren weiterverkaufen und somit nicht Endverbraucher sind. Zu den nicht systembeteiligungspflichtigen Verpackungen gehören die Transportverpackungen, gewerbliche Verkaufs-/Umverpackungen, die typischerweise nicht beim privaten Endverbraucher anfallen, Verpackungen mit „Systemunverträglichkeit“ oder schadstoffhaltigen Füllgütern sowie Mehrwegverpackungen. Da solche Verpackungen nicht systembeteiligungspflichtig sind, haben Hersteller und Händler, die diese Verpackungen in Verkehr bringen, grundsätzlich die Pflicht, diese Verpackungen auch wieder zurückzunehmen. Ab dem 1. Januar 2022 haben sie künftig über die Erfüllung der Rücknahme- und Verwertungsanforderungen auch einen Nachweis zu führen. Zur Bewertung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Dokumentation müssen aber noch geeignete Mechanismen zur Selbstkontrolle definiert und eingeführt werden.

Ausweitung der Registrierungspflichten

Ab dem 01. Juli 2022 besteht die Registrierungspflicht zukünftig nicht nur für systembeteiligungspflichtige Verpackungen,

sondern für alle mit Ware befüllten Verpackungen, also auch für nicht systembeteiligungspflichtige Verpackungen wie Transportverpackungen, gewerbliche Verkaufs-/Umverpackungen, die typischerweise nicht beim privaten Endverbraucher anfallen, Verpackungen mit „Systemunverträglichkeit“ oder schadstoffhaltigen Füllgütern sowie für Mehrwegverpackungen. Allerdings sind bezüglich dieser Verpackungsarten keine Angaben zu Materialart und Mengen zu machen.

Kontrollpflichten für Marktplatzbetreiber und Fulfillment-Dienstleister

Betreiber eines elektronischen Marktplatzes dürfen ab 1. Juli 2022 das Anbieten von systembeteiligungspflichtigen Verpackungen zum Verkauf nicht ermöglichen, wenn sich die Hersteller mit diesen Verpackungen nicht an einem System beteiligt haben. Fulfillment-Dienstleister dürfen keine Tätigkeiten in Bezug auf systembeteiligungspflichtige Verpackungen erbringen, wenn sich die Hersteller mit diesen Verpackungen nicht an einem System beteiligt haben. Sowohl Marktplatzbetreiber als auch Fulfillment-Dienstleister werden demgemäß zukünftig eine Registrierungsbestätigung der Hersteller anfordern müssen, welche von einem System ausgestellt wurde.

Auch sollen in Zukunft die Hersteller/Händler selber, die Fulfillment-Dienstleister beauftragen, für Versandverpackungen, die die Fulfillment-Dienstleister einsetzen, systembeteiligungs- und registrierungspflichtig werden.

Hinweisgebersysteme

Einrichtung von Meldekanälen und -verfahren

Sowohl das am 11. Juni 2021 im Bundestag verabschiedete Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, als auch die von Deutschland noch bis zum 17. Dezember 2021 in nationales Recht umzusetzende Whistleblower-Richtlinie, regeln die unternehmensinterne Einführung eines Beschwerdeverfahrens.

Das neue deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) sieht in § 8 die Einrichtung eines angemessenen unternehmensinternen Beschwerdeverfahren vor. Dieses soll Personen ermöglichen auf menschenrechtliche oder umweltbezogene Risiken sowie auf Verletzungen menschenrechtlicher oder umweltbezogener Pflichten hinzuweisen, die durch das Handeln eines Unternehmens im eigenen Geschäftsbereich oder eines unmittelbaren Zulieferers entstanden sind. Der Eingang eines Hinweises ist den Hinweisgebern dabei zu bestätigen und der Sachverhalt mit den Hinweisgebern zu erörtern. Die von dem Unternehmen mit der Durchführung des Verfahrens betrauten Personen müssen Gewähr für unparteiisches Handeln bieten, insbesondere müssen sie unabhängig und an Weisungen nicht gebunden sein. Sie sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Weiter müssen in geeigneter Weise klare und verständliche Informationen zur Erreichbarkeit und Zuständigkeit und zur Durchführung des Beschwerdeverfahrens öffentlich zugänglich sein. Das Beschwerdeverfahren muss für potenzielle Nutzer zugänglich sein, die Vertraulichkeit der Identität wahren und wirkamen Schutz vor Benachteiligung oder Bestrafung aufgrund einer Beschwerde gewährleisten. Auch wenn das neue LkSG erst zum 01.01.2023 in Kraft tritt und zunächst nur für große Unternehmen mit mindestens 3.000 Beschäftigten gilt (ab 01.01.2024 dann auch für Unternehmen mit mindestens 1.000 Beschäftigten), wird die Pflicht zur Einführung eines Hinweisgebersystems auch für Unternehmen mit weniger Beschäftigten durch die noch umzusetzende Whistleblower-Richtlinie viel schneller kommen.

Bereits am 7. Oktober 2019 hat die EU die „Richtlinie zum Schutz von Personen, die Verstöße gegen das Unionsrecht melden“ (kurz: Whistleblower-Richtlinie) verabschiedet (siehe MASCHE 02/2019). Damit wurden erstmalig EU-weit umfassende gesetzliche Mindest-

anforderungen zum Schutz von Hinweisgebern („Whistleblowern“) eingeführt. Hierzu zählen insbesondere das Verbot von Repressalien (Kündigung, Herabstufung, negative Leistungsbeurteilung etc.) gegenüber Hinweisgebern, die bestimmte Rechtsverstöße melden oder offenlegen sowie die Pflicht zur Einrichtung von internen **Meldekanälen und -verfahren (Hinweisgebersysteme)** für Unternehmen und andere juristische Personen des Privatrechts **ab 50 Mitarbeitern**. Auch wenn in Deutschland bislang nur den Entwurf eines „Gesetz zum Schutz hinweisgebender Personen (Hinweisgeberschutzgesetz - HinSchG)“ vorliegt, ist der deutsche Gesetzgeber weiterhin gehalten die Richtlinie bis zum 17. Dezember 2021 umzusetzen. Für kleinere Unternehmen von 50-249 Mitarbeitern gilt eine Übergangsfrist bis 2023. Damit ist es für alle Firmen mit mehr als 50 Mitarbeitern – und insbesondere für die Firmen mit mehr als 250 Mitarbeitern – notwendig, sich mit dem Thema Hinweisgebersysteme zeitnah auseinanderzusetzen.

Der Gesamtverband textil+mode hat bereits unterstützend für die Mitgliedsfirmen mit einem großen Anbieter von elektronischen Hinweisgebersystemen, Sonderkonditionen ausgehandelt. Die Systeme und Konditionen wird GESAMTMASCHE im zweiten Halbjahr im Rahmen eines Seminars vorstellen.



➤ RA Kai-Uwe Götz,
goetz@gesamtmasche.de

Baumwolle aus Usbekistan

Noch wenig beachtet von Europas Textilbranche erlebt Usbekistan eine kleine Revolution. Die Produktion ist modern, und Kinder- und Zwangsarbeit auf den Baumwollfeldern sind verschwunden. Der Boykottaufruf der Cotton Campaign gegen das Land besteht dennoch fort. Die Aktivisten sollten die Reformen loben, statt sie zu torpedieren.

Usbekistan ist der sechstgrößte Baumwollproduzent der Welt. Ein Runder Tisch aus Vertretern des Auswärtigen Amts, des Bundeswirtschaftsministeriums, des Bundesentwicklungsministeriums und der Wirtschaft ist sich einig: Die Arbeitsbedingungen in der Baumwollernte und Baumwollproduktion entsprechen internationalen Standards. Das Urteil der hochrangigen Experten fällt einhellig aus: Schluss mit dem Boykott der Cotton Campaign.

ILO: „Kinder- und Zwangsarbeit gibt es nicht mehr“

Die ILO bestätigt enorme Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen. Die EU-Kommission hat Usbekistan kürzlich nach intensiven Prüfungen sogar ganz besondere Fortschritte im Umwelt- und Sozialbereich bescheinigt und die Anstrengungen mit zollfreiem Marktzugang belohnt. Gleich mehrere Bundesministerien befürworten daher ausdrücklich, dass die US-amerikanische Cotton Campaign ihren Boykottaufruf fallen lässt. Wegen der Erntemethoden in früheren Jahren rief die Cotton Campaign 2003 zum Boykott

usbekischer Baumwollprodukte auf. Damals schlossen ganze Schulen und Universitäten für mehrere Wochen im Herbst ihre Türen. Gemeinsam fuhrn Lehrkräfte, Schüler und Studenten aufs Land zur Baumwollernte. Doch seit dem Ende der Ära Karimov 2016 hat sich politisch viel getan. Die Reformen zu Demokratie und Marktwirtschaft, die der neue Präsident Shavkat Mirsiyoyev vollzogen hat, gelten als die umfassendsten seit dem Ende der Sowjetunion. Dennoch gibt es weltweit immer noch 330 Unterzeichner der von der Kampagne initiierten „Cotton Pledge“. Auf deren Liste stehen neben zahlreichen US-amerikanischen Verbänden auch große, einflussreiche Labels, darunter adidas, PVH, VF Corporation und Inditex.

„Das Jahr 2020 war ein besonderes. Es gab keine Kinderarbeit und praktisch keine Zwangsarbeit mehr in Usbekistan. Die internationale Gemeinschaft sollte die Reformen in Usbekistan unterstützen.“

Jonas Astrup, Chief Technical Advisor der ILO in Taschkent

ILO wirbt für Handel und Investitionen

Die ILO führt als unabhängige UN-Organisation seit 2013 Monitorings in Usbekistan durch, seit 2015 mit besonderer Prüfung von Kinder- und Zwangsarbeit. Der Däne Jonas Astrup ist Chief Technical Advisor der ILO in Taschkent. „Das Jahr 2020 war ein besonderes. Es gab keine Kinderarbeit und praktisch keine Zwangsarbeit mehr in Usbekistan“, unter-



streicht der Experte. Zu diesem Ergebnis kommt die ILO nach einer gründlichen Prüfung: 9.000 Interviews führten die 70 geschulten, unabhängigen Männer und Frauen durch, mit denen die ILO seit mehr als zwei Jahren arbeitet.

Die ILO ist überzeugt, dass Handel und Investitionsentscheidungen von verantwortlich handelnden, internationalen Firmen dazu beitragen werden, das Erbe der alten, zentralistischen Wirtschaft endgültig abzulegen und internationale Arbeitsstandards weiter einzuhalten. Deshalb will die ILO internationale Firmen unterstützen, die Geschäfte in Usbekistan anbahnen wollen, sie zu informieren und beraten.



„Als ich ein Kind war, habe ich wegen der Baumwollernte leider viele Schulstunden verpasst. Heute, dank der Reformen, kann meine Tochter ohne Unterbrechungen zur Schule gehen und eine gute Ausbildung bekommen.“

Dilshoda Shodmonova aus Chirchiq, Provinz Taschkent, im ILO-Interview

Schon bei der Baumwollernte 2018 blieben Schüler und Lehrer in den Schulen, die Universitäten setzten ihren Lehrbetrieb fort. Der Bildungsminister selbst überzeugte sich davon mit unangekündigten Besuchen auf den Baumwollfeldern. Inzwischen arbeiten praktisch nur noch bezahlte Erntehelfer auf den Feldern - 96 Prozent, wie der Vertreter der ILO feststellte. Vereinzelt, bei den restlichen vier Prozent der Erntehelfer, gab es Bezahlung, allerdings auch die Androhung von Konsequenzen (Schadenersatz), wenn die vereinbarte Erntehilfe verweigert würde.

✉ Kontakt bei Gesamtmasche:

Silvia Jungbauer | Tel.: +49 711 5052841-1 | jungbauer@gesamtmasche.de

GPS+ und BCI erleichtern die nachhaltige Beschaffung

Gute Aussichten für Importe aus Usbekistan in die EU: Durch die kürzlich beschlossenen Sonderpräferenzen GSP+ gelten Nullzölle für usbekische Ware. Gleichzeitig treibt Usbekistan seit Jahren die Zertifizierung seiner Baumwolle voran. Internationale und nationale Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, so auch die GIZ, begleiten die Anstrengungen vor Ort mit praktischer und finanzieller Hilfe.

Beliebtes Investitionsziel

Für 2021 erwartet Usbekistan einen Zufluss ausländischer Direktinvestitionen (inklusive direkt vergebener Kredite) in Höhe

von 7,7 Milliarden US-Dollar. Davon entfällt ein knappes Fünftel auf China. Chinesische Firmen zählen seit vielen Jahren zu den Hauptinvestoren in Usbekistan. Auch Investoren aus Russland, Südkorea, der Türkei, einigen arabischen Ländern und Indien drängen mit neuen Projekten auf den Markt. Chinesische Investoren sind mit über 300 Millionen US-Dollar an drei Dutzend usbekischen Textil- und Bekleidungsbetrieben beteiligt. Derzeit sind zwei Großprojekte in den Bereichen Baumwolle und Seide in der Region Taschkent in der Planung. Chinesische Investoren wollen dafür mehrere Hundert Millionen US-Dollar bereitstellen.

EU-weite Umsatzsteuerreform für den Onlinehandel ab 1. Juli 2021

Die Reform betrifft jeden Händler, der seine Waren grenzüberschreitend innerhalb der EU über eigene Webshops oder Verkaufsplattformen an Privatkunden vertreibt. Ursprünglich sollte die Überarbeitung der umsatzsteuerlichen Regelungen zu einer Vereinfachung führen, allerdings birgt sie auch Fallstricke.

Wegfall lokaler Lieferschwellen & Steuerpflichten in fast jedem EU-Staat ab Juli 2021

Damit sich kleine und mittlere Unternehmen nicht in jedem EU-Staat, in den sie Ware senden, ab dem ersten Euro umsatzsteuerlich registrieren müssen, wurden im Jahr 1993 lokale Lieferschwellen eingeführt. Bis zu dieser Grenze durften Händler ihre grenzüberschreitenden Lieferungen innerhalb der EU – sogenannte Fernverkäufe – weiterhin bei ihrem Heimatfinanzamt versteuern. Diese lokalen Lieferschwellen fallen ab dem 01.07.2021 weg und werden durch eine EU-weite Lieferschwelle in Höhe von 10.000 EUR ersetzt. Fernverkäufe müssen dann im Bestimmungsland versteuert werden, wenn der einheitliche Schwellenwert von 10.000 Euro (netto) überschritten wird. Dies wird dazu führen, dass in fast jedem EU-Staat, in den auch nur ein Paket versendet wird, eine Steuerpflicht entsteht. Man kann sich daher fragen, wo nun die Vereinfachung in dieser Umsatzsteuerreform für den Online-Handel steckt. Die Antwort steckt in der Technologie *One Stop Shop*.

One-Stop-Shop als zentrale Anlaufstelle für die Umsatzsteuerpflichten

Der One Stop Shop ist eine Plattform, die als einzige Anlaufstelle eine zentrale Umsatzsteuer-Compliance im Sitzstaat gewährleisten soll. Onlinehändler, die aufgrund ihrer Fernverkäufe zukünftig in anderen EU-Staaten steuerpflichtig werden, können ihre Umsätze über den vom Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) betriebenen One Stop Shop melden und dort ebenfalls die Begleichung ihrer Umsatzsteuerschuld vornehmen. Das BZSt wird die gemeldeten Umsätze und auch die vereinnahmte Umsatzsteuer im Anschluss an die jeweiligen EU-Staaten verteilen. So ist sichergestellt, dass man sich bei Überschreiten der 10.000 Euro Lieferschwelle nicht in jedem einzelnen EU-Staat lokal steuerlich erfassen lassen und laufend Umsatzsteuer-Meldungen abgeben muss.

Erhöhte Komplexität für die Umsatzsteuer-Compliance bei Nutzung ausländischer Lager

Die vorgenannten Neuerungen im Bereich des Onlinehandels werden nur eine Erleichterung für Unternehmen darstellen, die Produkte aus einem Zentrallager heraus in andere EU-Staaten an



Bild: © rosebox - Unsplash

Endverbraucher versenden. Denn nur Fernverkäufe und digitale Dienstleistungen an Endverbraucher dürfen über den One Stop Shop gemeldet werden.

Händler, die auf grenzüberschreitende Fulfillment-Strukturen setzten und Waren im Ausland lagern, müssen sich weiterhin *zusätzlich* mit lokalen steuerlichen Registrierungen im EU-Ausland auseinandersetzen. Die damit verbundenen umsatzsteuerlich relevanten Transaktionen – innergemeinschaftliche Verbringungen bzw. Erwerbe, lokale Lieferungen und Eingangsleistungen im Land des jeweiligen Lagers – lassen sich nicht über den One Stop Shop melden und müssen weiterhin lokal in den einzelnen Mitgliedstaaten gemeldet werden.



Roger Gothmann, Umsatzsteuer-Experte mit dem Fokus E-Commerce & Co-Founder der Taxdoo GmbH



Anna-Katharina Heidbüchel, Steuerberaterin & Umsatzsteuer-Expertin, Senior Manager Knowledge bei der Taxdoo GmbH

➤ Praxistipps zur Vorbereitung auf den 01.07.2021 finden Sie auf blog.taxdoo.com/one-stop-shop-2

Carl Meiser

Innovation hat Tradition

Stillstand scheint es für das im schwäbischen Albstadt ansässige Familienunternehmen Carl Meiser GmbH & Co. KG nie zu geben. Mit der Zeit entwickelte sich das Unternehmen vom vollstufigen Tag- und Nachtwäschehersteller zum Lohnfärber und Ausrüster. 2005 wurde der Geschäftsbereich Meiser-Kow How in Textiles neu ausgerichtet und die Produktparte nopma technische Textilien in einen eigenen Geschäftsbereich überführt. Heute entwickelt und produziert Carl Meiser technische Textilien, die einem kunststoffbasiertem Beschichtungsverfahren unterzogen werden.



Bilder: © Carl Meiser GmbH & Co. KG



Drei Fragen an Jens Meiser, Firmeninhaber der Carl Meiser GmbH & Co. KG

Herr Meiser, seit der Gründung hat sich Ihre Firma immer wieder erfolgreich neu erfunden. Die aktuelle Situation beschleunigt den Wandel weiter. Was tun Sie, um Ihr Unternehmen für die Zukunft gut aufgestellt zu wissen?

Die Digitalisierung ist einer der stärksten Beschleuniger unseres Geschäfts. Generierung und Auswertung großer Datenmengen, Kommunikation über Kanbanboards oder Predictive Maintenance Lösungen sind in unserem Alltag bereits angekommen. Laufende Investitionen in unseren Maschinenpark, in Analyse und Prüfmöglichkeiten sind zum Selbstverständnis für uns geworden. Während der Pandemie haben wir in eine große Magazinpräganlage investiert. Diese Technologie ermöglicht uns eine noch größere Vielzahl an Produkten auf Basis der nopma technischen Beschichtungen. Zum Jahresbeginn 2021 ging die Anlage online. Durch die laufende Vorentwicklung konnten wir bereits erste Serienartikel realisieren. Im Optimalfall profitieren unsere Kunden und Partner in Bestandsmärkten und gleichzeitig können wir neue Nischen entwickeln und bedienen.

Das Thema Nachhaltigkeit nimmt in Ihrem Unternehmen einen hohen Stellenwert ein. Wie sieht das bei Carl Meiser konkret aus?

Wir betreiben eines der modernsten Gaskraftwerke Europas, nutzen ein Energymaster Spitzenlastmanagementsystem und eine Vielzahl von Wärmerückgewinnungssystemen. Unsere Dächer

sind begrünt und mit PV-Modulen ausgestattet. Unsere Gebäude werden mit Abwärme beheizt und sind nach den neuesten Energiestandards gedämmt. Durch von uns entwickelte Prozesse sparen wir Ressourcen und steigern gleichzeitig die Gebrauchseigenschaften unserer Produkte, die so länger genutzt und damit nachhaltiger werden. Zum Jahreswechsel wurden 700 Bäume klimarobusten Mischwalds gepflanzt, hier auf der Schwäbischen Alb.

Sie setzen schon seit jeher auf den Produktionsstandort Deutschland. Wie bewerten Sie den aktuellen Fachkräftemangel?

Wir sehen aktuell nur bedingt einen Fachkräftemangel. Natürlich müssen auch wir um junge Menschen kämpfen und Sie davon überzeugen, wie sinnvoll und zukunftssicher es ist in unserer Branche einzusteigen. Ich bin besonders stolz, dass wir als kleiner Mittelständler heute fünf Berufsfelder parallel ausbilden. Diese Ausbildung organisieren wir teilweise mit Partnerbetrieben und auch mit unseren Kunden. Nur so können wir alle Bereiche abbilden und vermitteln, welches tolle Netzwerk Textiler untereinander haben. Wir suchen Menschen, die für Ihre Arbeit brennen und die den unbedingten Willen haben etwas zu bewegen.

„In fünf Jahren haben wir unsere CO₂-Emissionen um zwei Drittel gesenkt - bei doppelter Produktionsmenge.“



Die Fragen stellte Anja Barth, Referentin für Wirtschaft und Technik bei Gesamtmasche.

» www.carl-meiser.de



Dr. Steffen Seeger, Sächsisches
Textilforschungsinstitut (STFI).

Bild: © STFI

Ein IIoT-Demonstrator lernt laufen

Um den textilen Mittelstand bei seinen Digitalisierungsvorhaben zu unterstützen, hat das Mittelstand 4.0. Kompetenzzentrum Textil vernetzt einen IIoT-Demonstrator entwickelt. Dieser soll zeigen wie vielseitig und effektiv eine standortübergreifende Vernetzung für kleiner und mittlere Unternehmen sein kann. Als Modell für den Demonstrator dient ein Betrieb zur Herstellung von Strickwaren.

Im Gespräch mit Herrn Dr. Seeger vom Sächsischen Textilforschungsinstitut e. V. (STFI), der bei dem Projekt den Aufbau des Demonstrators und die Integration in das standortübergreifende Netzwerk verantwortet.

Herr Dr. Seeger, vor welcher Herausforderung stehen Sie aktuell?

Zu allererst einmal haben die verschiedenen Standorte unterschiedliche Maschinentypen und damit auch unterschiedliche Anforderungen und Voraussetzungen, was die Vernetzung der Maschinen betrifft. Ein weiterer Aspekt: Durch häufig wechselnde Maschinenkonfigurationen, ist es schwierig, eine Datenbasis für den „normalen Produktionsbetrieb“ zu erzeugen. Genau vor dieser Situation stehen Unternehmen, die mit der Datenerfassung ihrer Strickmaschinen beginnen.

Natürlich müssen wir die Vertraulichkeit von Daten sicherstellen, die auf den Maschinen außerhalb des Demonstrator-Betriebes anfallen. Das damit verbundene Thema Datensicherheit wie z. B. Verfügbarkeit, Vertraulichkeit, Integrität spielt bei der Produktion von Strickwaren vielleicht heute noch nicht die große Rolle. Es wird aber sofort relevant, wenn Nachverfolgbarkeit in der Produktion für verschiedene Kunden umgesetzt werden muss. Als Stichworte dazu fallen mir sofort Fair Fashion, Medizinprodukte, technische Textilien und das Lieferkettengesetz ein.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen: Was wird das Erfolgsgeheimnis des IIoT-Demonstrators für die Textilbranche sein?

Viele Unternehmen stehen gerade vor großen Herausforderungen und müssen ihre Antworten auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie finden. Dazu müssen viele interne Prozesse auf den Prüfstand gestellt, verbessert oder angepasst werden. Dies sind aber auch hervorragende Gelegenheiten, das Thema Datenerfassung und Vernetzung mitzudenken und anzugehen. Dadurch entsteht sofort eine höhere Transparenz über die eigenen Produktionsprozesse. Auf lange Sicht können KMU damit eine bessere Grundlage für Entscheidungen oder neue Geschäftsmodelle schaffen: Können kleinere Serien oder gar individualisierte Produkte angeboten werden, weil die Einarbeitungsprozesse gut beherrscht werden? Welche Individualisierungsmöglichkeiten könnten wir gut in der Produktion umsetzen? Dies sind Fragen, die sich viel besser auf der Basis von Messdaten als persönlichen (Ein-)Schätzungen beantworten lassen.

Nach meiner Erfahrung ist der wichtigste und oft auch schwerste Schritt, mit der Datenerfassung überhaupt zu beginnen. Ein offenes Geheimnis ist, dass wir zur Nachahmung anstiften. Wie wir die Herausforderungen genau gemeistert haben – diese Geheimnisse lüften wir natürlich erst in den kommenden Veranstaltungen, in denen wir den Demonstrator vorstellen werden.

Was können KMU mithilfe des IIoT-Demonstrators lernen und wie unterstützen Sie Unternehmen am Textil vernetzt-Schaufenster „vernetzte Produktionssysteme und Ressourceneffizienz“?

Vor allem zeigen wir natürlich, wie man solche Projekte erfolgreich angehen kann, welche Voraussetzungen nötig sind und welcher Nutzen realistisch zu erwarten ist. Unser IIoT-Demonstrator veranschaulicht, wie verschiedene Datenquellen im Unternehmen erschlossen und eingebunden werden können.

Grundsätzlich können Demonstratoren auch in unserem Schaufenster erlebt werden; bis auf weiteres aber unter den jeweils geltenden Einschränkungen aufgrund der Pandemiesituation. Unsere Erfahrungen aus dem Aufbau der Demonstratoren, das Grundlagenwissen über die dazu verwendeten Techniken und Technologien integrieren wir in unsere Labtouren, Workshops und wir unterstützen KMU beim praxisnahen Einstieg.

Unternehmen können uns gern mit konkreten Themen und Anliegen ansprechen, gerade im Bereich der Nutzbarmachung der Daten mit Methoden der Künstlichen Intelligenz freuen wir uns auf herausfordernde Problemstellungen, die wir dann gemeinsam in Mikroprojekten angehen können.

Die Fragen stellte Dr. Maria Rost, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Textil vernetzt

✉ Dr. Maria Rost, textil + mode, rost@textil-vernetzt.de

Das Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Textil vernetzt unterstützt KMU kostenfrei, den Weg der Digitalisierung zu gehen. Eine Besonderheit des Kompetenzzentrums Textil vernetzt ist, dass die Projektpartner Hahn-Schickard, Sächsisches Textilforschungsinstitut (STFI), Deutsche Institute für Textil- und Faserforschung (DITF), Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen University (ITA) und die Geschäftsstelle in Berlin an fünf Standorten in Deutschland zusammenarbeiten.

Neue Geschäftsmodelle für die Maschenindustrie

Das Stricken erlebt derzeit einen regelrechten Boom. Kleine Designlabels haben das Stricken als nachhaltige und individualisierbare Art der Modeherstellung für sich entdeckt. Auch eine stetig wachsende DIY-Strickgemeinde und deren reger Austausch in Sozialen Medien und Blogs zeugen von dem Trend.

Zur technischen Umsetzung von Kleinserien und individuellen Strickdesigns sind Designer und kleine Unternehmen oft auf den Kooperationswillen von Lohnstrickereien angewiesen. Oder sie setzen auf eine teilweise automatisierte Herstellung durch Strickautomaten. Open Source-Software ermöglicht es alte Strickmaschinen digital zu steuern. Die Software Knitic beispielsweise beruht auf Brother Strickmaschinen aus den 1980er Jahren und ermöglicht eine schnelle Musterentwicklung auf handbetriebenen Strickmaschinen.



Das junge Unternehmen „Kniterate“ versucht die Lücke zwischen manuellem DIY-Stricken und industriellem Stricken mit einer kompakten und kostengünstigen Strickmaschine für den Hausgebrauch zu schließen. Zugunsten eines günstigen Preises und der vergleichsweise einfachen Handhabung verzichtet Kniterate auf Variantenvielfalt und neuste Maschinenteknologie. Zudem wird die Maschine lediglich in der Feinheit E7 angeboten und hat nur sechs Fadenführer. Ein niedrigschwelliges Serviceangebot in Form von Video-Tutorials und Broschüren soll den Nutzern das selbstständige Einarbeiten, Bedienung und Wartung der Maschine ermöglichen. Die Reduktion von Komplexität ist für einfache Anwendungen und Einsteiger reizvoll. Allerdings kann eine schnell ansteigende Lernkurve zu dem Wunsch führen, genau die komplexeren Technologien einzusetzen, die im professionellen Segment genutzt werden.

Auch etablierte Strickmaschinenhersteller haben den Wandel erkannt und bieten neben immer vielseitigeren, effizienteren und hochpreisigen Maschinen zunehmend auch reduzierte, kostengünstigere Maschinenvarianten an.



Die Nachfrage, nach diesen Maschinen kommt insbesondere durch den Preisdruck und die Massenproduktion in Niedriglohnländern zustande, während Produktionen in Hochlohnländern weiterhin auf innovative Technologien und Produkte angewiesen sind. Das Aufkommen neuer, kostengünstiger Maschinen und Geschäftsmodelle bietet zudem auch neue Potenziale für die europäische Maschenwarenherstellung.

So können die kompakten Strickmaschinen etwa zu Schulungszwecken für neuer Mitarbeiter eingesetzt werden, oder für Design-Workshops und zur On-Demand-Produktion in Ladengeschäften. Auch könnten die Kompakten in frühen Produktentwicklungsstadien oder dem Rapid Prototyping hilfreich sein.

Bereits bei der Mass-Customization wurden Bestrebungen deutlich, Kunden stärker in den Designprozess einzubeziehen und individualisierte Produkte anzubieten. **Der Wunsch von Verbrauchern, eigene Produkte mitzugestalten und die Bereitschaft, dafür Zeit zu investieren und entsprechende Preise zu bezahlen, bietet große Chancen.** Durch die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung gewinnen nicht-physische Produkte und Geschäftsmodelle in Zukunft weiter an Bedeutung. Für Maschinenbauer und Textilproduzenten birgt diese Entwicklung hohes Potenzial. Durch ihr technisches KnowHow und deren zur Verfügung stehenden Ressourcen können sie zu sogenannten „Enablern“ in einer variantenreichen, vernetzten Produktionstechnik werden.

➤ Leon Reinsch, Institut für Textiltechnik Aachen,
leon.reinsch@ita.rwth-aachen.de

Bilder: © Kniterate

Technischer Ausschuss

Frühjahrstagung 2021

Am 6. Mai 2021 kam der Technische Ausschuss der Gesamtmasche zu seiner Frühjahrssitzung zusammen. Neben spannenden Neuheiten aus der nachhaltigen Faser- und Garnentwicklung, erfuhren die Gäste über neue digitale Technologien, die den Trend zur individualisierten Fertigung von Maschenwaren ermöglicht und erhielten einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten zur Betriebsdatenerfassung. Sie lernten den Gründer eines Start-ups kennen, das sich mit 4D-Strukturdruck für Textilien beschäftigt.

Nachhaltige Zellulose basierte Fasern, funktionalisiert für innovative Anwendungsfelder

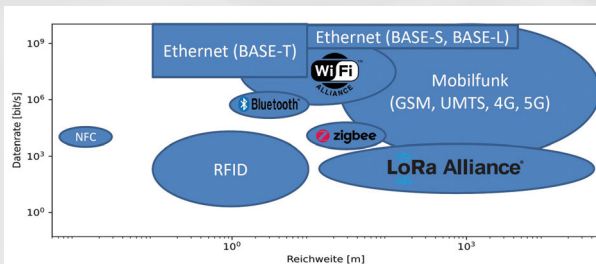
Die Vorzüge Zellulose basierter Fasern liegen auf der Hand: Sie sind biologisch abbaubar und bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen. Weniger bekannt ist, wie vielfältig die Fasern für unterschiedlichste Anwendungsbereiche funktionalisiert werden können. Dr. Marina Crnoja-Cosić von der Kelheim Fibres GmbH stellt einige dieser innovativen Funktionalisierungen vor. Eine Viskosefaser, die Körperwärme in vitalisierendes Infrarot-Licht verwandelt. Oder eine hydrophobe Faser, die obendrein noch vollständig biologisch abbaubare ist. Innovativ sind auch flammhemmende Viskosespezialfasern, die im Gegensatz zu konventionellem Flammenschutz keine giftigen Stoffe enthalten.



Vom Abfall zum Mehrwert: Garne aus Alttextilien

Um Ressourcen zu schonen und den textilen Kreislauf schließen zu können, sind innovative Technologien und Recyclingverfahren gefragt. Die Königsdisziplin ist das Recycling von Alttextilien. Dr. Bettina Temath von der Trützschler GmbH & Co. KG veranschaulicht, welche Schritte für ein hochwertiges Alttextilrecycling nötig sind. Dabei ist Spinnvorbereitung von zentraler Bedeutung. Um auch kürzere Fasern hochwertig verspinnen zu können, entwickelte Trützschler ein neues Verfahren, bei dem der Streckvorgang der Karde - nicht wie üblich nachgelagert, sondern integriert ist. Die integrierte Strecke vermeidet den Anteil loser Fasern und Fehlverzüge bei der Garnherstellung.

Betriebsdatenerfassung in der Praxis – Technologien, Strategien und Lösungswege



Voraussetzung für eine gelungene Digitalisierung und eine smarte Produktion ist die vernetzte Erfassung von Betriebsdaten. Dr. Steffen Seeger vom Sächsisches Textilforschungsinstitut – STFI, gibt einen Überblick über vorhandene Möglichkeiten der Betriebsdatenerfassung und zeigt auf, in welchen Bereichen diese vorteilhaft eingesetzt werden können. **Tipp:** In einem Interview mit Dr. Seeger auf Seite 18, erfahren Sie mehr zu diesem Thema und darüber wie Sie von einer Zusammenarbeit mit Industrie 4.0 – Kompetenzzentrum textil vernetzt profitieren können.



Bild: © Bastian Müller

Start-up: GRDXKN Structure Printing

Bastian Müller, Gründer des Start-up Unternehmen GRDXKN, präsentierte dem Publikum ein völlig neuartiges 4D-Druckverfahren. Neben der attraktiven Optik verleiht das Druckverfahren den Textilien unterschiedlichste Funktionalitäten. Die ästhetischen Strukturen können je nach Anwendungsgebiet aerodynamische, stoßdämpfende, schalldämpfende, abriebfest oder isolierende Eigenschaften aufweisen. Die große Bandbreite der Möglichkeiten macht das innovative Druckverfahren nicht nur interessant für den Fashionbereich, sondern auch für Sport, Interior und Automotive.

Scan2Knit – Vom Bodyscan zum “Made to Measure” Produkt

Der Wunsch vieler Kunden, nach individuell anpassbaren und nachhaltig designten Produkten wächst stetig. Das stellt Unternehmen oft vor die Herausforderung die zunehmend komplexen und schwieriger zu handhabenden Wertschöpfungsketten zu meistern. Dominik Šurc von

Deutsche Institute für Textil- und Faserforschung (DITF), demonstriert mit „Scan2Knit“, einen Lösungsansatz für die Problematik auf. Durch Scan2Knit lässt sich eine durchgängig vernetzte, digitale und automatisierte Produktion von Strickbekleidung oder Schuhen darstellen: Vom Bodyscan zum fertigen Made to Measure Produkt.



Stoff im Kopf: Das Center for Entrepreneurship der Hochschule Reutlingen

Thomas Rehmet stellte die textile Start-up Schmiede der Hochschule Reutlingen vor. Der Textil.Accelerator richtet sich an Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Berufstätige und junge Gründerteams aus der Textilwirtschaft. Während des gesamten Programms werden die angehenden Unternehmer durch erfahrene Coaches begleitet. Zudem helfen Mentoren mit speziellem Fach- und Gründungswissen und beim Aufbau eines eigenen Netzwerks. Das Programm soll die Neugründer dazu befähigen mit ihrem Geschäftsvorhaben richtig durchstarten zu können.



Unter dem Vorsitz von Eric Jürgens, Grotz-Beckert KG tagt der Technische Ausschuss der Gesamtmasche zweimal im Jahr. Der Technische Ausschuss bietet den Mitgliedern der Gesamtmasche und geladenen Fachinteressierten die Möglichkeit sich über neue technische Entwicklungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu informieren.

Der nächste Technische Ausschuss wird am 20. Oktober 2021 stattfinden. Wir halten Sie informiert.

↘ Anja Barth, barth@gesamtmasche.de

NormATex: Neue DIN-Normenreihe ermöglicht Vergleichbarkeit von Abstandstextilien

Die zur Bewertung von Abstandstextilien herangezogenen Normen stießen aufgrund der Besonderheiten der 3D-Textilien schnell an ihre Grenzen. Eine neue DIN-Normenreihe für Abstandstextilien will Abhilfe schaffen.

Die erste nationale Prüfnorm für Abstandstextilien wurde nun unter Leitung des Instituts für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen erarbeitet. Das Verbundprojekt NormATex (Normung für Abstandstextilien) wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), innerhalb der WIPANO Richtlinie gefördert.

Erste Hürde für die Normung von Abstandstextilien waren grundlegende Vorgaben zu Begrifflichkeiten und Probenvorbereitung. Weitere Dokumente zu einem standardisierten Prüfverfahren für die Luftdurchlässigkeit und die Dicke von Abstandstextilien folgen. Mit diesen Themen befasste sich die erste Norm DIN 60022-1.

Darauf aufbauend beschäftigt sich ein weiteres Dokument der neuen Normenreihe mit der objektiven Vergleichbarkeit mit von mit

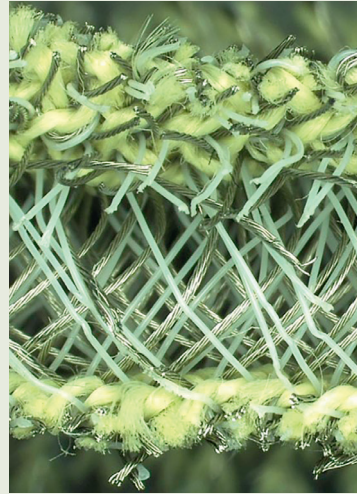


Bild: © STF

Abstandstextilien untereinander oder zu herkömmlichen, flachen Textilien oder nicht textilen Werkstoffen erfolgen.

In einem öffentlich geförderten Folgeprojekt mit Fokus auf weiteren Prüfverfahren sind in Planung. Dann stehen die Prüfung von Stauchhärte, Höchstzugkraft und

Kippstabilität von Abstandstextilien im Fokus. Bei Interesse an einer Mitarbeit des neuen Normungsvorhabens, wenden Sie sich an Christoph Peiner an der ITA der RWTH Aachen.

➤ Christoph.Peiner@ita.rwth-aachen.de

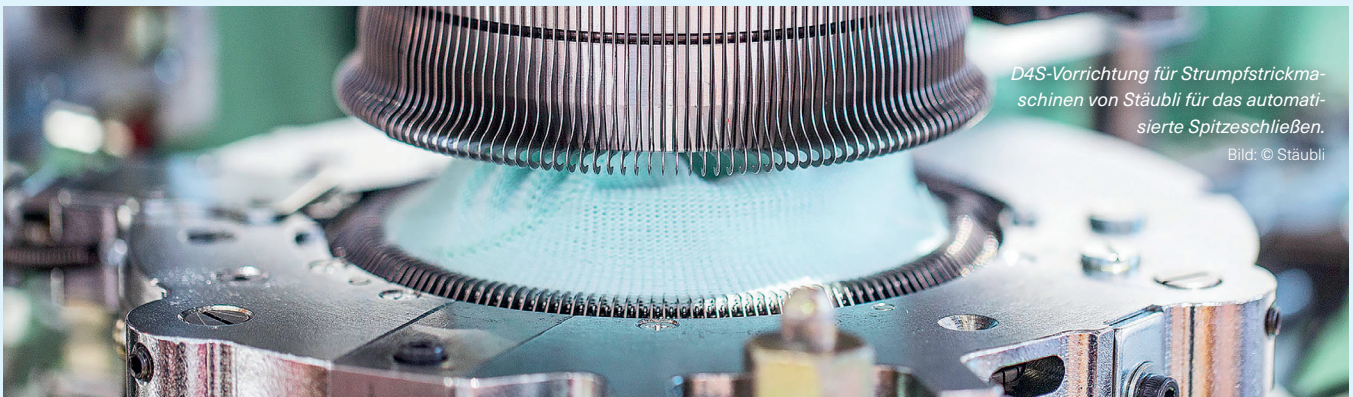
Spitzen leichter schließen

Der letzte Arbeitsschritt bei der Herstellung von Strumpfwaren erfolgt auch heute noch oft von Hand oder losgelöst vom automatisierten Strickprozess. Das macht die Herstellung langsamer und teurer. Abhilfe schafft die Vorrichtung D4S der Firma Stäubli.

Erstmals vorgestellt wurde die D4S 2014. Auf der ITMA Asia 2021 präsentierte Stäubli nun die aktuellste Version. Mit der D4S lassen sich Strumpfspitzen unterbrechungsfrei direkt auf der Strickmaschine schließen. Schon während des Vernähens des fertig gestrickten Strumpfs produziert die Strickmaschine das nächste Stück. Die D4S

wird direkt auf der Strickmaschine montiert und kann auch auf bereits in Betrieb stehenden Maschinen mit einem Durchmesser von 3 ½" bis 4 ½" und für Formate von 8 bis zu nachgerüstet werden. An der Strickmaschine installiert, kann D4S an verschiedene Nadelbahnformate angepasst werden. Wesentliche Vorteile sind die höhere Produktivität, kurze Maschinenstillstandzeiten und die einfache Anpassung auf verschiedene Durchmesser.

➤ www.staubli.com



D4S-Vorrichtung für Strumpfstickmaschinen von Stäubli für das automatisierte Spitzeschließen.

Bild: © Stäubli

Nun ist es amtlich: Viskose ist doch kein Plastik

Update: Am 7. Juni 2021 wurde die Leitlinie nach Art. 12 der Einwegkunststoffrichtlinie (SUPD) im EU-Amtsblatt veröffentlicht und stellt darin eindeutig klar: Viskose ist kein Plastik.

Noch Ende 2020 plante die EU-Kommission Viskosefasern und Zellulose-Regenerate der Einwegkunststoffrichtlinie (Single-Use Plastics Directive, SUPD) zu unterwerfen. Dies hätte bedeutet, dass völlig unbedenkliche und nachhaltig erzeugte Zellulosefaser-Produkte, wie Hygienetücher, Tücher oder Beutel mit Auflagen oder Verboten konfrontiert worden wären. Auch nachwachsende Ressourcen wären

dadurch sinnloserweise in ein falsches Licht geraten.

Ende gut, alles gut? Die deutsche Einwegkunststoffkennzeichnungsverordnung wurde am 29. Juni 2021 im Bundesgesetzblatt verkündet. Sie tritt am 3. Juli 2021 in Kraft. Die langwierigen Diskussionen zur SUPD-Leitlinie haben zu Zeitverzögerungen geführt. Das erschwert es Unternehmen, sich rechtzeitig auf die Änderungen einzustellen.

➤ Weitere Informationen und Hintergrundpapiere können im **Mitgliederbereich** der Gesamtmasche abgerufen werden.

Bild: © Kelly Sikkema – unsplash

DITF: Neuartige hanfbasierte Cellulosefasern

Die DITF in Denkendorf haben in einem Kooperationsprojekt mit dem französischen Unternehmen RBX Créations eine nachhaltige Cellulosefasern aus Hanfzellstoff entwickelt.

Das zur Faserherstellung benötigte Hanfmaterial stammt aus regionaler, ökologischer Landwirtschaft gewonnen, die auf künstliche Bewässerung und Pflanzenschutzmittel verzichtet. Durch ein eigens entwickeltes Aufschlussverfahren für Hanf kann RBX Création hochwertiges Ausgangsmaterial für die Weiterverarbeitung zu Hanfzellstoff bereitstellen.

Nach Lösung des Hanfs in ionischen Flüssigkeiten ist es den DITF gelungen, in einem speziellen Nassspinnverfahren - dem HighPerCell®-Verfahren - Fasern auszuspinnen. Das verwendete Lösungsmittel ist ungiftig, umweltverträglich und kann fast vollständig zurückgewonnen werden.

Die neuen hanfbasierten Cellulosefasern gibt es als Filament oder als Stapelfaser. Sie werden unter der Marke Iroony® bereits verwebt oder verstrickt. Durch ihre hohe Zugfestigkeit und ihre Elastizitäts- und Dehnungs-Charakteristika sind die nachhaltigen Fasern auch für technische Anwendungen geeignet. Durch die vollständige Verwertung der Hanfpflanze steigert sich die Wertschöpfung. Gleichzeitig

wird die wachsende Nachfrage nach umweltverträglichen Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen bedient.

Die Forschungsarbeit wurde unterstützt vom ELIIT Partnership Project und wird finanziert durch das COSME Programm der EU für die Wettbewerbsfähigkeit von KMU.



➤ Dr. rer. nat.
Antje Ota, DITF
Denkendorf,
antje.ota@ditf.de

Bild: © unsplash



Nachhaltige Farbstoffe durch Fermentierung

Beim Färben ist die Textilindustrie bislang auf petrochemisch basierte Farbstoffe angewiesen. Das könnte sich bald ändern.

Dem französischen Startup Pili.bio ist es gelungen, durch Fermentierung umweltfreundliche und ressourcenschonende Farbstoffe herzustellen. Bei dem Verfahren wandeln Mikroorganismen während

eines Fermentierungsprozess Stärke in Farbstoffe um. Dies gelingt ganz ohne Petrochemie und mit minimalem Ressourcenaufwand. Indem Spezifität und Effizienz von Enzymen genutzt werden, lassen sich Farbpigmente für eine Vielzahl von Farbtönen und Anwendungen herstellen. Dabei sind die umweltfreundlichen Farbstoffe mit der aktuellen Infrastruktur von Färbereien und deren Prozesse kompatibel. Derzeit entwickelt das Unternehmen eine erste Produktlinie und verfeinert den Herstellungsprozess, um die Farbstoffe bald in einem industriellen Maßstab fertigen zu können.

➤ www.pili.bio

6TH ASFW

AFRICA SOURCING AND FASHION WEEK

AFRICA'S BIGGEST TRADE SHOW FOR FASHION, SUSTAINABILITY AND INNOVATION



Teilnahme zu Sonderkonditionen: **German Pavilion 2021**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

including

TEXWORLD*
ADDIS ABABA

apparelsourcing*
ADDIS ABABA

texprocess*
ADDIS ABABA

*licensed by Messe Frankfurt Exhibition GmbH

3 - 6 December 2021

Congress Center, Skylight Hotel
Addis Ababa, Ethiopia

www.asfw-online.com